Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

# Bericht zur Markt- und Versorgungslage

# Fleisch 2018

Die BLE.
Für Landwirtschaft und Ernährung.

**Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.**

**Herausgeber**

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat Marktinformation, Kritische Infrastruktur Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

E-Mail: env@ble.de

Internet: https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html

https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Kritische-Infrastruktur/MarktVersorgung/Versorgungslage_node.html

**Ansprechpartnerinnen**

Julia Newmiwaka

Tel.: 0228 6845 3572

E-Mail: julia.newmiwaka@ble.de

Annette Mackensen

Telefon: 0172 2501905

E-Mail: annette.mackensen@ble.de

**Gefertigt**

April 2018

**Titelbild**

Quelle: Alexander Raths. www.stock.adobe.com

# Inhaltsverzeichnis


Zusammenfassung ... 1

1. Methodik ... 2

2. Wertschöpfungskette Fleisch ... 3

2.1. Nutztierhaltung ... 3

2.2. Viehhandel ... 3

2.3. Schlachtung ... 3

2.4. Logistik und Lagerung ... 4

2.5. Handel ... 4

3. Versorgung und Marktentwicklung ... 5

3.1 Deutschland ... 5

3.1.1. Viehbestände ... 5

3.1.2. Erzeugerpreise ... 9

3.1.3. Fleischerzeugung ... 10

3.1.4. Außenhandel ... 11

3.1.5. Verbrauch und Verzehr ... 14

3.1.6. Selbstversorgungsgrad ... 15

3.2. EU und Weltmarkt ... 16

3.2.1. Viehbestände ... 16

3.2.2. Fleischerzeugung ... 18

3.2.3. Preise ... 20

3.2.4. Verbrauch ... 21

3.2.5. Selbstversorgungsgrad ... 22

4. Besondere Entwicklungen ... 23

Anhang ... 25

Glossar ... 35

Literaturverzeichnis ... 36

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wertschöpfungskette Fleisch ..... 3

Abbildung 2: Entwicklung der deutschen Viehbestände seit 1990 ..... 5

Abbildung 3: Rinderhaltungen nach Bestandsgrößenklassen im März 2016 ..... 5

Abbildung 4: Zusammensetzung des Rinderbestandes in Deutschland im Mai 2017 ..... 6

Abbildung 5: Rinderbestände in Deutschland 2017 ..... 6

Abbildung 6: Schweinebestände in Deutschland 2017 ..... 7

Abbildung 7: Zusammensetzung des Geflügelbestands in Deutschland 2016 ..... 8

Abbildung 8: Haltung von Masthühnern nach Betriebsgrößenklassen 2016 ..... 8

Abbildung 9: Geflügelbestand in Deutschland 2013 ..... 8

Abbildung 10: (Netto-)Fleischerzeugung in Deutschland (in 1000 t SG) ..... 10

Abbildung 11: Anteil der Fleischarten an der Fleischerzeugung 2017v ..... 10

Abbildung 12: Außenhandel mit lebenden Tieren und Fleisch(-waren) 2017 (in 1000 t SG) ..... 11

Abbildung 13: Außenhandel mit lebenden Tieren 1991 bis 2017 (in 1.000 t SG) ..... 12

Abbildung 14: Außenhandel mit Fleisch(-waren) 1991 bis 2017 (in 1.000 t SG) ..... 13

Abbildung 15: Pro-Kopf-Verbrauch und –Verzehr von Fleisch(-waren) 1991-2017 ..... 14

Abbildung 16: Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch(-waren) 2017v ..... 14

Abbildung 17: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch 1991 bis 2017v (in Prozent) ..... 15

Abbildung 18: EU-28 Viehbestand 2006 bis 2017 (in Millionen Stück) ..... 16

Abbildung 19: EU-28 Viehbestände – Anteile Staaten ..... 17

Abbildung 20: EU-28 Fleischerzeugung 2006 bis 2017 (in 1.000 t) ..... 18

Abbildung 21: EU-28-Fleischerzeugung 2017 – Anteile Staaten ..... 19

Abbildung 22: Weltfleisch-erzeugung 2016 – Anteile der Fleischsorten ..... 20

Abbildung 23: FAO Fleischpreisindizes 2004-2017 ..... 20

Abbildung 24: Fleischerzeugerpreise ausgewählter Staaten 2016 (in USD/t) ..... 21

Abbildung 25: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2013 in Kilogramm ..... 21

Abbildung 26: Selbstversorgungsgrad der EU-28 mit Fleisch 2016 (in Prozent) ..... 22

Abbildung 27: Tierschutzlabel des Tierschutzbundes ..... 23

Abbildung 28: Label der Initiative Tierwohl ..... 23

Abbildung 29: Das staatliche Tierwohllabel ..... 24

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahlen importierter und exportierter Tiere 2017 ..... 12

Tabelle 2: Viehbestände 2016 (in 1.000 Stück) ..... 17

Tabelle 3: Weltfleischerzeugung 2016 (in 1.000 t) ..... 19

## Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| AMI | Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH |
| ASP | Afrikanische Schweinepest |
| BLE | Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung |
| BMEL | Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft |
| Eurostat | Statistisches Amt der Europäischen Union |
| FAO | Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen |
| FlGDV | Fleischgesetz-Durchführungsverordnung |
| kg | Kilogramm |
| LG | Lebendgewicht |
| Mio. | Millionen |
| Mrd. | Milliarden |
| SG | Schlachtgewicht |
| t | Tonnen |
| v | vorläufig |

## Zeichenerklärung

| | |
|---|---|
| . | = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten |
| - | = nichts vorhanden |
| / | = es liegen keine Angaben vor oder Aussage nicht sinnvoll |
| 0 | = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird. |

## Zusammenfassung

Schweinefleisch ist weiterhin sowohl in Deutschland als auch weltweit das am meisten produzierte Fleisch. Im Jahr 2017 wurden in Deutschland pro Kopf durchschnittlich 35,8 kg Schweinefleisch verzehrt, dies entspricht 60 % des gesamten Fleischverzehrs. Ein seit Jahren wachsender Anteil des in Deutschland produzierten Schweinefleisches geht in den Export. Auch Geflügelfleisch, allen voran Hühnerfleisch, erfreut sich wachsender Beliebtheit. Es ist das am zweit meisten produzierte Fleisch weltweit und auch in Deutschland. Pro Kopf wurden in Deutschland im Jahr 2017 12,4 kg Geflügelfleisch verzehrt. Rind- und Kalbfleisch sind ebenfalls in der Gunst der Verbraucher gestiegen. So wurden in Deutschland 2017 pro Kopf rund 10 kg Rind- und Kalbfleisch verzehrt. Es macht etwa ein Fünftel der weltweiten Fleischproduktion aus, in Deutschland beträgt der Anteil an der Fleischproduktion etwa 13 %. Schaf-, Ziegen-, Pferde- und Wildfleisch sind weder in der deutschen Fleischerzeugung noch beim durchschnittlichen Verzehr von großer Bedeutung.

Die zur Fleischgewinnung gehaltenen Nutztiere werden in Deutschland in immer weniger Betrieben gehalten, die dafür umso größer sind. Ein Großteil der deutschen Viehbestände steht in Niedersachsen, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Auch die Schlachtbranche wird durch wenige marktbestimmende Unternehmen dominiert.

Eine Bedrohung für den Deutschen Schweinefleischsektor stellt die herannahende Afrikanische Schweinepest dar. Bei einem Ausbruch in Deutschland könnte sie große wirtschaftliche Schäden im Schweinefleischsektor sowie in vor- und nachgelagerten Bereichen verursachen.

# 1. Methodik

Der Bericht zur Markt- und Versorgungslage im Bereich Fleisch gibt einen Überblick über die Tierproduktion und die Fleischgewinnung sowie deren Handel und Verbrauch. Im Fokus steht dabei die Situation in Deutschland ergänzt um die internationalen Verflechtungen mit der Europäischen Union und der Weltwirtschaft.

Dem Bericht liegen im wesentlichen Daten der amtlichen Agrarstatistik und dem Außenhandel zu Grunde. Wichtige Informationsquellen sind somit auf nationaler Ebene Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie auf internationaler Ebene Veröffentlichungen des Statistischen Amts der Europäischen Union (Eurostat) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Ein Kernbereich dieses Berichts bilden die von der BLE veröffentlichten Versorgungsbilanzen Fleisch und Geflügelfleisch.

Der Berichtszeitraum der Versorgungsbilanz umfasst ein Kalenderjahr und die Maßeinheit ist 1.000 t Schlachtgewicht. Im Rahmen der Bilanz werden Erzeugung, Bestände, Ein- und Ausfuhren von lebenden Tieren und Fleisch(-waren) und deren Verbrauch gegenübergestellt und der Selbstversorgungsgrad, d. h. der Quotient aus Bruttoeigenerzeugung und Verbrauch, berechnet. Zusätzlich erfolgt die Angabe eines berechneten Fleischverzehrs.

Eine grundlegende Bezugsgröße stellt die Nettoerzeugung dar. Sie basiert auf Zahlen der Schlachtungsstatistik nach § 55 f. und § 59 f. des Agrarstatistikgesetzes. Zusätzlich dazu erfolgt bei Schafen eine Zuschätzung zu den Hausschlachtungen, das Aufkommen von sonstigem Fleisch von beispielsweise Kaninchen, Damtieren und Wild wird geschätzt, das von Innereien wird aus den Angaben zu Rindern, Kälbern, Schweinen und Pferden berechnet. Die Bruttoeigenerzeugung berechnet sich aus der Nettoeigenerzeugung zuzüglich der Ausfuhren lebender Tiere, abzüglich der Einfuhren lebender Tiere. Auch der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbeständen und Einfuhren sowie abzüglich der Endbestände und Ausfuhren. Der Verzehr berechnet sich wiederum aus dem Verbrauch über festgelegte Faktoren.

Sofern in diesem Bericht nicht einzeln aufgeführt, sind Kälber in den Zahlen für Rinder enthalten. Sofern keine aktuellen Zahlen für 2017 zur Verfügung standen, werden unter Nennung des Bezugsjahres die aktuellsten Zahlen wiedergegeben.

## 2. Wertschöpfungskette Fleisch

Die Wertschöpfungskette Fleisch lässt sich grundsätzlich in die in Abbildung 1 gezeigten Stufen untergliedern. Es sind jedoch auch weitere Zwischenschritte möglich (z. B. der Handel mit Ferkeln zwischen Ferkelerzeuger und Mastbetrieben). Mehrere Prozessschritte können dabei gebündelt in einem Unternehmen stattfinden (z. B. können Schlachtung, Zerlegung, Verarbeitung und Verkauf in einer Metzgerei stattfinden) oder ein Prozess kann auf mehrere spezialisierte Unternehmen aufgeteilt werden (z. B. Schlachtung durch Unternehmen A, Zerlegung durch Unternehmen B und Verkauf durch Unternehmen C). Insgesamt gibt es im Fleischsektor einen Trend zu einer geringeren Anzahl und dafür größeren Unternehmen.

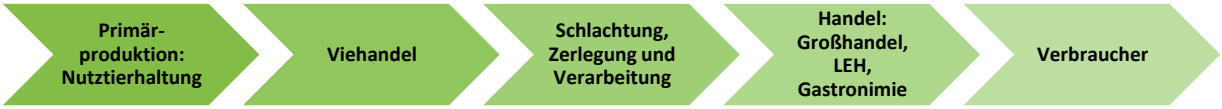



**Abbildung 1: Wertschöpfungskette Fleisch**

### 2.1. Nutztierhaltung

Am Anfang der Wertschöpfungskette steht die Nutztierhaltung. Die Zahl der tierhaltenden Betriebe ist seit vielen Jahren rückläufig (siehe Anhang 3). So wurden seit dem Jahr 2000 etwa 36 % der Rinderhaltungen und rund 81 % der Schweinehaltungen aufgegeben (Statistisches Bundesamt, 2018a). Die Anzahl der Hühnerhaltungen ging im Zeitraum von 2010 bis 2016 um 19 % zurück. Die Zahl der gehaltenen Rinder sank im selben Zeitraum jedoch nur leicht, die Schweine- und Hühnerbestände wuchsen sogar (siehe auch 3.1.1 Viehbestände). Dadurch stieg die Zahl der im Durchschnitt pro Betrieb gehaltenen Tiere bei Rindern von 65 Stück im Jahr 2000 auf 86 Stück im Jahr 2017, bei Schweinen von 208 auf 1.174 Stück und bei Geflügel von 1.962 Stück im Jahr 2010 auf 3.361 Stück im Jahr 2016 (Statistisches Bundesamt, 2018b).

### 2.2. Viehhandel

Der private Viehhandel hatte bis vor einigen Jahren eine große Bedeutung als Nahtstelle zwischen den Erzeugern und der Fleischindustrie. Inzwischen integrieren Schlachtbetriebe (z. B. Vion oder Tönnies) vermehrt den Viehhandel in das eigene Unternehmen und bieten den Landwirten Rundum-Pakete von der Anlieferung des Spermas bis zum Abholen des Schlachtviehs an. Außerdem gibt es Konzepte einer engeren Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Tierhalter und Unternehmen der Fleischbranche. So bietet Vion mit dem Programm „Good Framing Balance“ eine nachfrageorientierte Lieferkette mit langfristigen Preisbindung (Vion Zucht- und Nutzvieh, 2018).

### 2.3. Schlachtung

Großviehschlachthöfe können im Allgemeinen in zwei Gruppen unterteilt werden. Die erste Gruppe führt ausschließlich Schlachtarbeiten durch, d.h. sie schlachten, richten die Schlachtkörper her und

kühlen sie für den Verkauf an Großhändler. Die zweite Gruppe zerlegt darüber hinaus die Schlachttiere in eigenen Anlagen für die Herstellung von Fleischabschnitten mit und ohne Knochen. Diese werden dann als gekühltes oder gefrorenes Fleisch für den Verkauf an Groß- und Einzelhändler verpackt oder an die weiterverarbeitende Industrie geliefert.

Die Schlachtbranche ist in Deutschland durch eine kleine Anzahl an Unternehmen geprägt. So konnten 2016 die Top 10 der deutschen Schweineschlachtunternehmen einen Marktanteil von 76,7 % erlangen. Die drei größten Unternehmen (Tönnies 16,2 Mio. Schlachtungen, Vion 8,87 Mio. und Westfleisch 8,0 Mio.) alleine erreichten einen Marktanteil von 55,7 % (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, 2017).

Der Rinderschlachtsektor wird durch das Unternehmen Vion Food Germany dominiert. 2016 wurden insgesamt 921.000 Rinder von Vion geschlachtet. Die Menge lag damit deutlich über denen der Mitbewerber (Westfleisch 433.000 Rinder und Tönnies 424.000 St. Rinder) auf dem Rindfleischsektor (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, 2017).

Die Rangliste der wichtigsten Unternehmen in der Geflügelwirtschaft in Deutschland führte 2016 mit 2,4 Mrd. € Umsatz die PHW-Gruppe (Lohmann & Co.AG) an. Mit großem Abstand folgt die Firma Rothkötter (1 Mrd. €) und die Sprehe-Gruppe (800 Mio. €) (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, 2017).

## 2.4. Logistik und Lagerung

Innerhalb der Warenströme des Handels stellt die Tiefkühl- und Frischelogistik einen besonders kritischen Bereich dar. Während der Lagerung und des Transports von (tief-)gekühlten Lebensmitteln ist eine unterbrechungslose Kühlkette eine Voraussetzung, um sichere und qualitativ hochwertige Lebensmittel zu erhalten.

## 2.5. Handel

Die Schnittstelle zum Verbraucher stellen Handel und Gastronomie dar. Neben dem stationären Lebensmitteleinzelhandel werden Fleisch(-waren) auf Wochenmärkten angeboten. Auch über diverse Online-Plattformen können Erzeuger heute das Fleisch ihrer Tiere (direkt) vermarkten. Häufig wird hier mit einer höheren Qualität und/oder zusätzlichen Informationen zum Erzeuger oder sogar zu dem Tier, von dem das Fleisch gewonnen wurde, geworben.

# 3. Versorgung und Marktentwicklung

## 3.1 Deutschland

### 3.1.1. Viehbestände

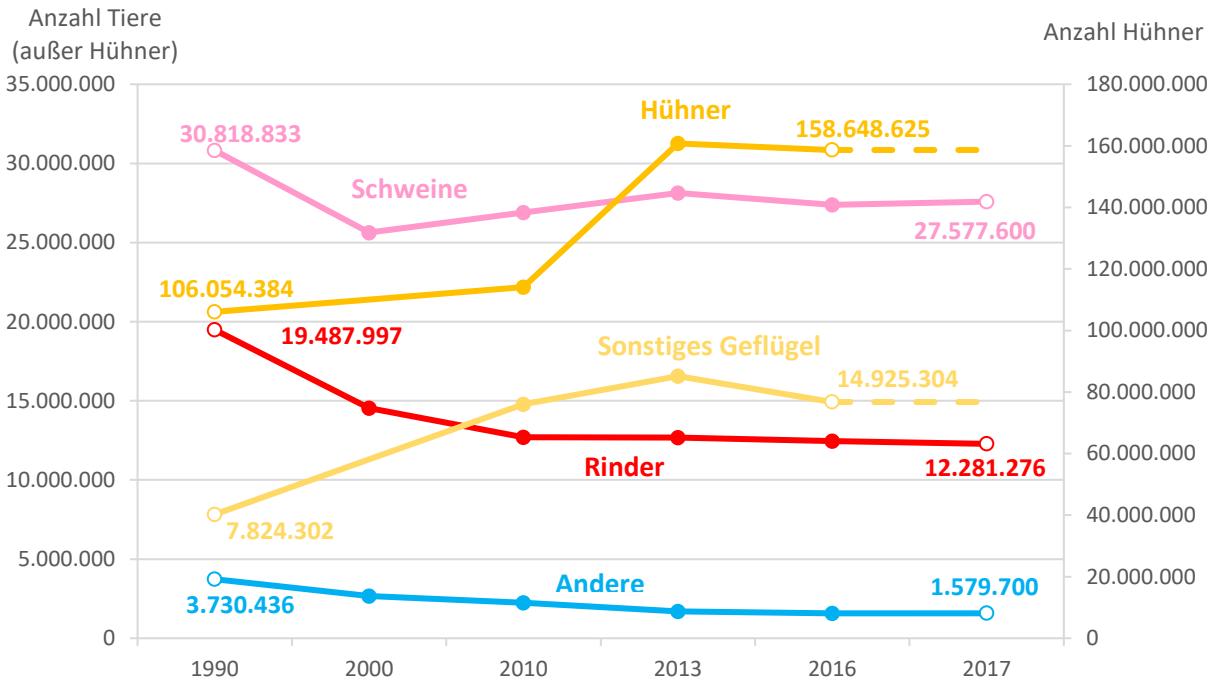



**Abbildung 2: Entwicklung der deutschen Viehbestände seit 1990**

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018b)

Der **Rinderbestand** ist seit 2014 leicht rückläufig (siehe Abbildung 2 und Anhang 4). Wurden 2014 noch 12,74 Mio. Rinder gehalten, so waren es im November 2017 noch 12,28 Mio. Tiere, das entspricht einem Rückgang um 3,6 %. Im Vergleich mit dem Jahr 2000 ist der Rinderbestand sogar um 16 % zurückgegangen (Statistisches Bundesamt, 2018b). In der Rinderhaltung wird die Mehrheit der Tiere in einem vergleichsweise kleinen Anteil von Betrieben gehalten: So werden fast 50 % der Rinder von etwa 13 % der rinderhaltenden Betriebe gehalten. Dabei handelt es sich um Betriebe mit 200 und mehr Rindern (siehe Abbildung 3) (Statistisches Bundesamt, 2018c). Die Zusammensetzung des Rinderbestandes 2017 ist in Abbildung 4 dargestellt. Den größten Anteil am Rinderbestand haben die Milchkühe, sie machten 2017 rund 34,2 % des deutschen Rinderbestandes aus (siehe auch Anhang 3 und Anhang 4) (Statistisches Bundesamt, 2018b).

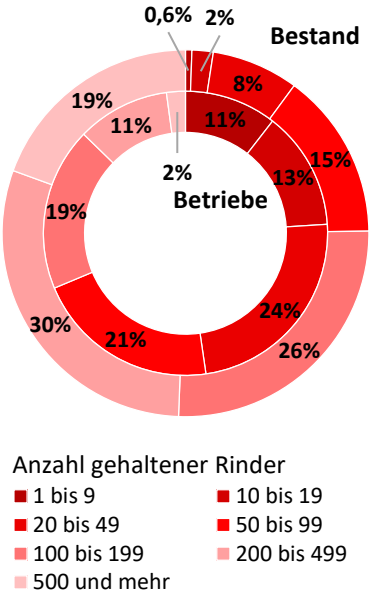



**Abbildung 3: Rinderhaltungen nach Bestandsgrößenklassen im März 2016**

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018c)

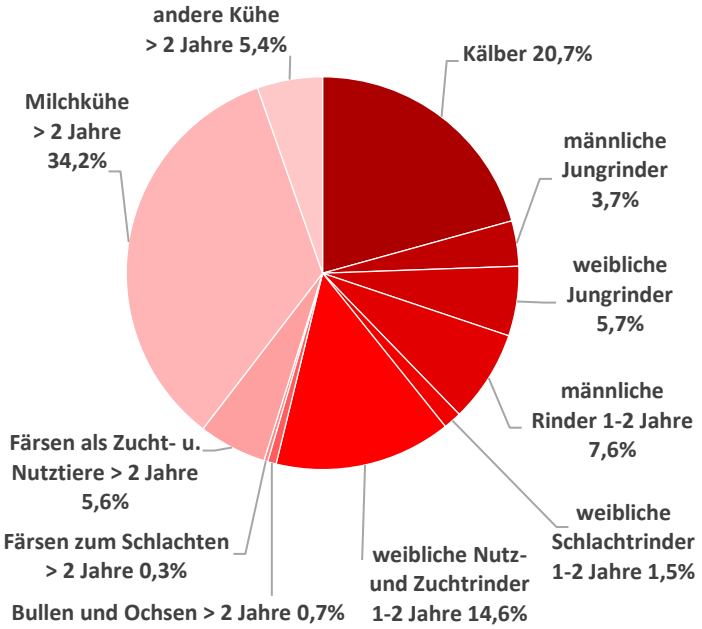



**Abbildung 4: Zusammensetzung des Rinderbestandes in Deutschland im Mai 2017**

Anmerkung: Kälber < 8 Monate alt; Jungrinder 8-12 Monate alt

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018b)

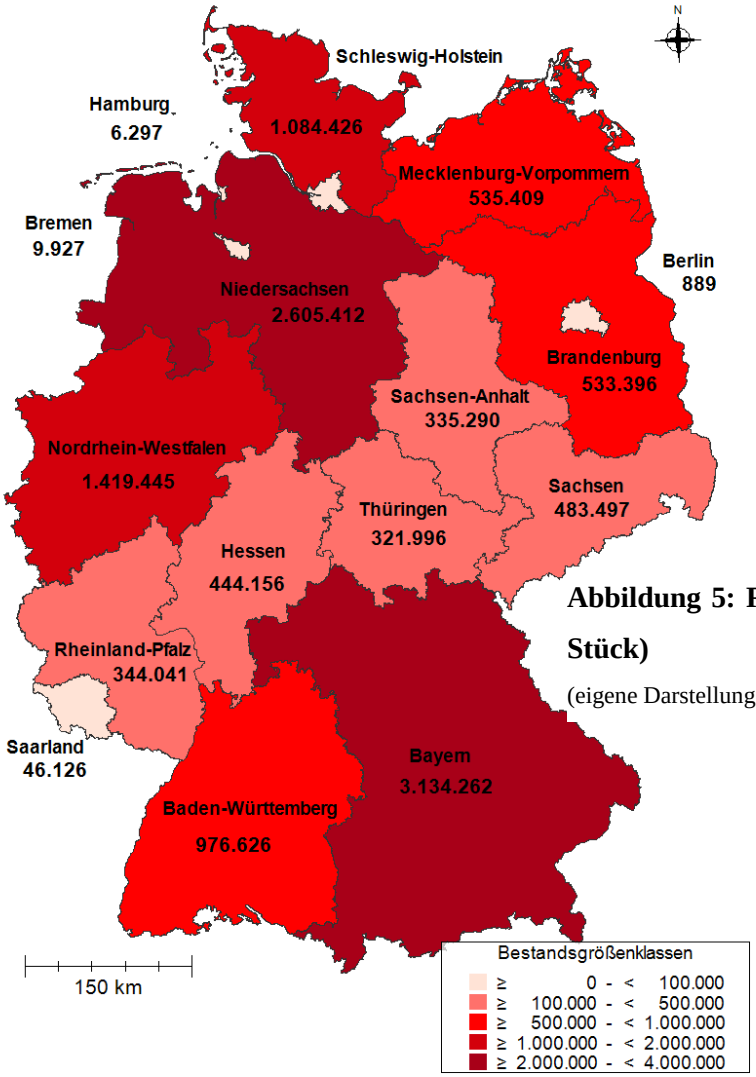



**Abbildung 5: Rinderbestände in Deutschland 2017 (in Stück)**

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018d)

Bundesweit ist die Zahl der Rinderhaltungen weiter rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 2017 3.493 bzw. 2 % weniger Rinderhaltungen insgesamt. In 3.392 von diesen Betrieben wurden auch Milchkühe gehalten (Statistisches Bundesamt, 2018a). Dieser starke Rückgang an Milchvieh haltenden Betrieben hängt wahrscheinlich mit dem niedrigen Milchpreis im Jahr 2016 von durchschnittlich 26,73 Ct/kg für konventionelle Kuhmilch mit 4,0 % Fett- und 3,4 % Eiweißgehalt zusammen (BLE, 2018a). Die Bundesländer mit den größten Rinderbeständen waren 2017 Bayern (25,5 % der gehaltenen Rinder), Niedersachsen (21,2 %), Nordrhein-Westfalen (11,6 %) und Schleswig-Holstein (8,8 %) (siehe Abbildung 5) (Statistisches Bundesamt, 2018d).

2017 wurden in Deutschland rund 27,58 Mio. **Schweine** in 23.500 Betrieben gehalten. Der Schweinebestand ist im Vergleich zum Vorjahr somit um 0,7 % gewachsen. Im Vergleich zum Jahr 1990 ist der Schweinebestand hingegen zurückgegangen (-7,6 %; siehe Abbildung 2 und Anhang 4) (Statistisches Bundesamt, 2018b).

Die Anzahl der schweinehaltenden Betriebe ist seit 2000 deutlich zurückgegangen. Wurden damals noch in 123.500 Betrieben Schweine gehalten, lag die Zahl 2017 bei nur noch 23.500 Betrieben. Das entspricht einem Rückgang von 81 %. Im Vergleich zum Jahr 2016 verringerte sich die Zahl der Betriebe um 3,7 % bzw. 900 Stück. Sowohl Haltungen von Zucht- als auch von Mastschweinen sind davon betroffen (siehe Anhang 3) (Statistisches Bundesamt, 2018a).

In Niedersachsen (31,58 %) und Nordrhein-Westfalen (26,42 %) wurden auch im Jahr 2017 die meisten Schweine gehalten (siehe Abbildung 6) (Statistisches Bundesamt, 2018d).

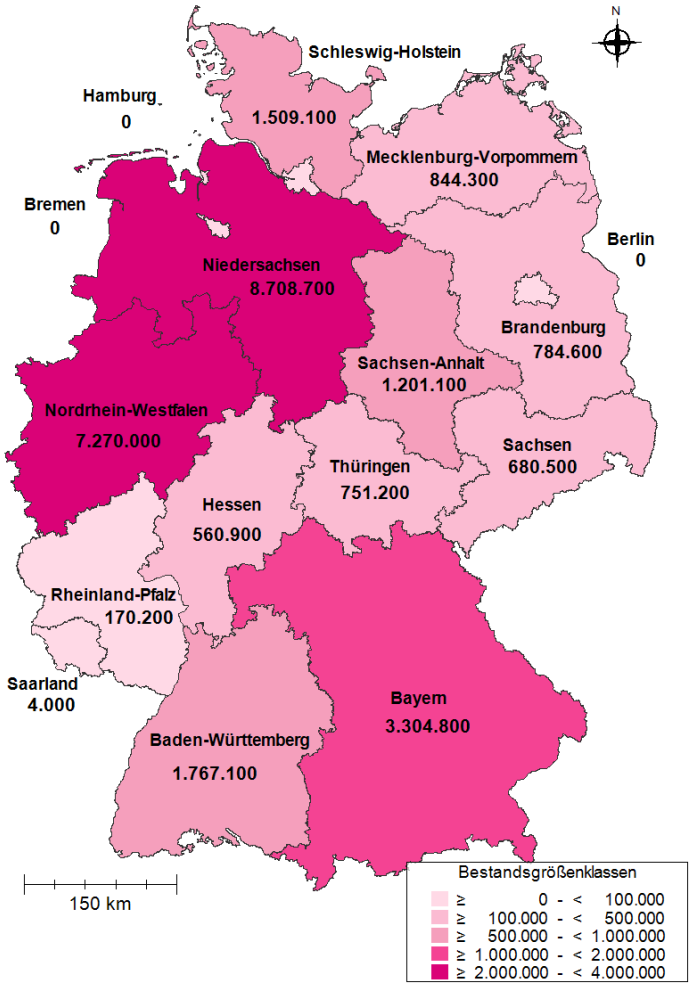



**Abbildung 6: Schweinebestände in Deutschland 2017 (in Stück)**

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018d)

Der **Geflügelbestand** setzt sich zusammen aus Hühnern (Junghennen, Legehennen sowie Masthühner) und sonstigem Geflügel, zu dem Gänse, Enten und Truthühner zählen. Die Anteile der einzelnen Arten und Tiergruppen am Geflügelbestand wird in Abbildung 7 dargestellt (siehe auch Anhang 4) (Statistisches Bundesamt, 2018e).

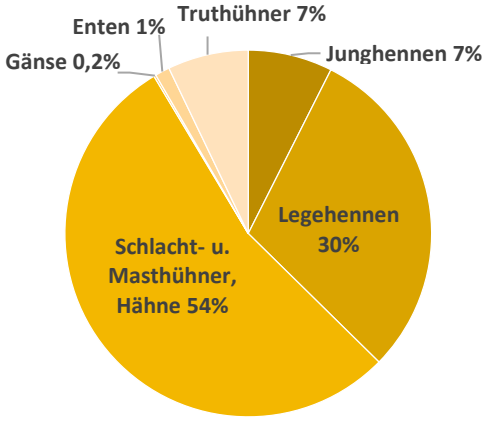



**Abbildung 7: Zusammensetzung des Geflügelbestands in Deutschland 2016**

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018e)

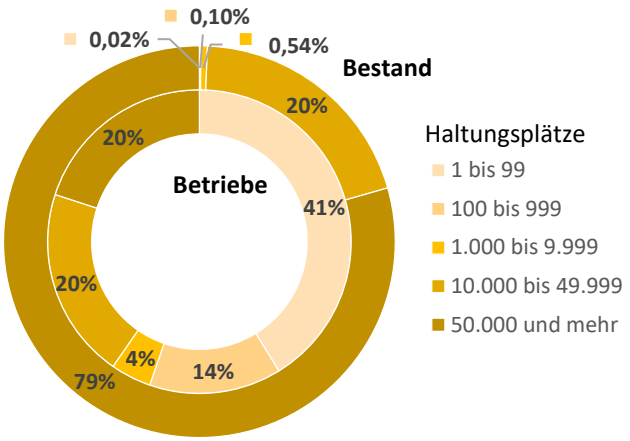
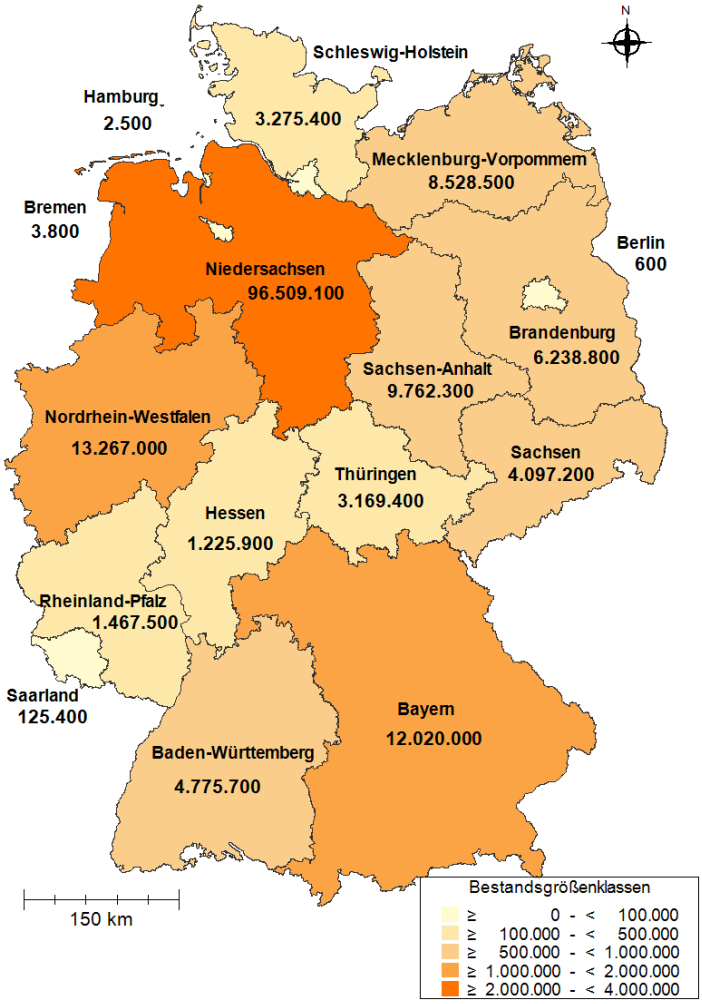



**Abbildung 8: Haltung von Masthühnern nach Betriebsgrößenklassen 2016**

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018e)




Das bisherige Wachstum im Geflügelbereich setzte sich bis 2016 nicht fort (siehe Abbildung 2). Im März 2016 wurden in 47.203 Hühnerhaltungen insgesamt 158,65 Mio. Hühner gehalten (siehe Anhang 3 und Anhang 4). Damit ging im Vergleich zur letzten Erhebung[1] 2013 sowohl die Anzahl der Haltungen (ca. -9.400 Haltungen) als auch die der Hühner (ca. -2,12 Mio. Tiere) zurück. Der Mastgeflügelbestand ging um etwa 3,5 % und der Junghennenbestand um ca. 17,4 % zurück. Entgegen diesem Trend wuchs der Bestand an Legehennen im selben Zeitraum um 8,2 %.

**Abbildung 9: Geflügelbestand in Deutschland 2013 (in Stück)**

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018d)

[1] Die Geflügelhaltungen und der Geflügelbestand werden seit 2010 in einem dreijährigen Rhythmus in landwirtschaftlichen Strukturerhebungen erfasst und vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht.

Auch die Bestände und die Haltungen von sonstigem Geflügel (Gänse, Enten und Truthühner) gingen im Zeitraum von März 2013 bis März 2016 zurück. Insgesamt nahm der Bestand an sonstigem Geflügel um 9,9 % ab. Am stärksten sank der Gänsebestand mit einem Rückgang von 40 %. Der Entenbestand nahm um 19 % ab und der Truthühnerbestand um 7 %. Insgesamt wurde 2016 in 8.328 Haltungen sonstiges Geflügel gehalten, die Anzahl der Haltungen ging somit seit 2013 um etwa 8 % zurück.

Im Geflügelsektor ist wie bei Rindern und Schweinen ein Trend zu großen Mastbetrieben zu sehen: In rund 20 % der größten Masthühnerbetriebe werden etwa 80 % der Masthühner gehalten (siehe Abbildung 8). Dabei handelt es sich um Betriebe mit je 50.000 und mehr Haltungsplätzen. Auf Betriebe mit 10.000 und mehr Mastplätzen (40 % der Betriebe) entfallen 99 % des Masthühnerbestandes. Nur rund 1 % der Masthühner lebte im März 2016 in Betrieben mit weniger als 10.000 Mastplätzen und nur 0,02 % in Betrieben mit weniger als 100 Mastplätzen.

Der größte Geflügelbestand wurde 2013 in Niedersachsen gezählt. Hier waren mit 96,5 Mio. Tieren etwa 58,7 % des deutschen Geflügelbestands eingestallt (siehe Abbildung 9). In NRW standen 8,1 % und in Bayern 7,3 % des Geflügels (Statistisches Bundesamt, 2018d).

Der **Schafbestand** blieb mit rund 1,58 Mio. Tieren etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Im Jahr 2017 gab es mit 9.900 Haltungen rund 200 Haltungen mehr als im Vorjahr (siehe Anhang 3 Anhang 4). Die **Ziegenbestände** wurden zuletzt 2013 erhoben. In 10.800 Haltungen wurden insgesamt 130 Tsd. Ziegen gehalten. Aufgrund unzureichender Datenlage können keine Angaben zu den Beständen an **Jagdwild, Farmwild, Hasentieren oder anderen Tieren**, die in Deutschland zur Fleischgewinnung gehalten werden, gemacht werden.

### 3.1.2. Erzeugerpreise

Die Erzeugerpreise sind nach den Erzeugerpreisindizes des Statistischen Bundesamtes im Vergleich zum Basisjahr 2010 (entspricht 100 Punkten) gestiegen (siehe Anhang 4). Für Tiere insgesamt lag der Index inklusive Umsatzsteuer 2017 bei 115,3 Punkten. Während die Preise für Rinder (122,3 Punkte) Schweine (114,8 Punkte), Schafe und Ziegen (129,8 Punkte) und Geflügel insgesamt (103,2 Punkte) im Vergleich zum Basisjahr stiegen, fielen die Erzeugerpreise für Hähnchen (99,4 Punkte) leicht (Statistisches Bundesamt, 2018f).

Nach Angaben des BMEL lagen die Schlachtpreise für Jungbullen im Jahr 2017 bei durchschnittlich 3,78 €/kg (+ 0,14 €/kg im Vergleich zum Vorjahr), die für Kühe bei 3,21 €/kg (+ 0,30 €/kg) und die für Schweine bei 1,65 €/kg (+ 0,14 €/kg) (BMEL, 2018b).

### 3.1.3. Fleischerzeugung

Die (Netto-)Fleischerzeugung, d. h. das Fleischaufkommen von im Inland geschlachteten Tieren, betrug im Jahr 2017 rund 8,81 Mio. t SG (siehe Abbildung 10). 2017 ging die Fleischerzeugung erstmalig seit 2012 zurück. Damit bleibt 2016 mit einem Schlachtaufkommen von 9,06 Mio. t SG vorerst das Jahr mit der höchsten deutschen Fleischerzeugung (BLE, 2018b).

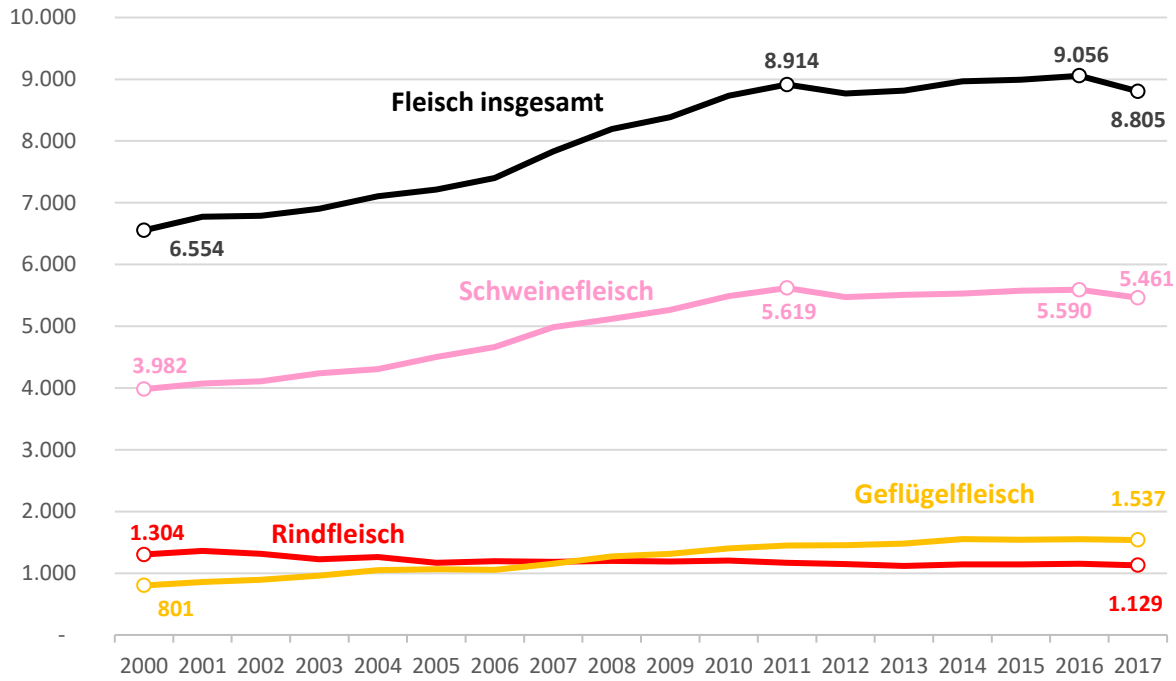



**Abbildung 10: (Netto-)Fleischerzeugung in Deutschland (in 1000 t SG)**

(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

Der größte Anteil des deutschen Schlachtaufkommens entfiel 207 nach vorläufigen Zahlen auf Schweinefleisch (62%) gefolgt von Rindfleisch (13 %) und Hühnerfleisch (12 %) (siehe Abbildung 11). Betrachtet man Geflügelfleisch insgesamt so hatte dieses mit 17 % sogar einen größeren Anteil an der Erzeugung als Rindfleisch. Alle anderen Fleischarten (Schaf-, Ziegen-, Pferde- Wildfleisch und Innereien) machten etwa 8 % der Fleischerzeugung aus.

Nach vorläufigen Zahlen wurden 2017 rund 1,13 Mio. t **Rind- und Kalbfleisch** produziert. Dafür wurden 3,52 Mio. Rinder geschlachtet. Damit kam es erstmals seit 2014 zu einem Produktionsrückgang. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Rindfleischmenge um 2,3 %. Die größte Rindfleischmenge wurde in Bayern erzeugt (27,4 % der deutschen Rindfleischproduktion), gefolgt von Nordrhein-Westfalen (19,8 %), Baden-Württemberg (15,6 %) und Niedersachsen (15,4 %) (siehe Anhang 6).

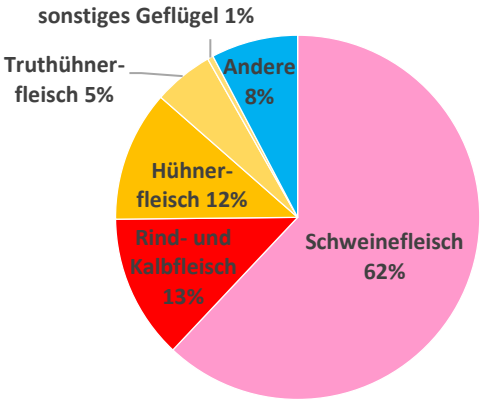



**Abbildung 11: Anteil der Fleischarten an der Fleischerzeugung 2017v**

(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

Auch die **Schweinefleischproduktion** war 2017 erstmalig seit 2012 rückläufig. Es wurden 5,46 Mio. t SG produziert, das entspricht einem Rückgang zum Vorjahr von 2,3 %. Das Fleisch wurde von 57,94 Mio. geschlachteten Schweinen gewonnen. Der Großteil der deutschen Schweinefleisch-produktion stammt aus Nordrhein-Westfalen (33,1 %) und Niedersachsen (31,9 %).

Die **Geflügelfleischproduktion** belief sich 2017 auf ca. 1,54 Mio. Tonnen und war damit ebenfalls geringer als im Vorjahr (-0,9 %). Hierfür wurden rund 683 Mio. Stück Geflügel geschlachtet. Mit rund 65 % den größten Anteil am Geflügelfleischaufkommen hat Hühnerfleisch, gefolgt von Putenfleisch mit 31 %, Entenfleisch mit 3 % und Gänsefleisch mit 0,3 %. Der Großteil des Geflügelfleisches wird in Niedersachsen (56,6 %) gewonnen (Statistisches Bundesamt, 2018g).

### 3.1.4. Außenhandel

Während beim Außenhandel mit lebenden Tieren die Einfuhren die Ausfuhren mit einem Importüber-schuss von 333.200 t SG im Jahr 2017 überwiegen, ist es beim Außenhandel mit Fleisch(-waren) um-gekehrt: Die Einfuhren lagen 2017 wiederholt deutlich unter den Ausfuhren. Der Exportüberschuss im Handel mit Fleisch, -waren und Konserven betrug rund 1,54 Mio. t SG (siehe Abbildung 12).

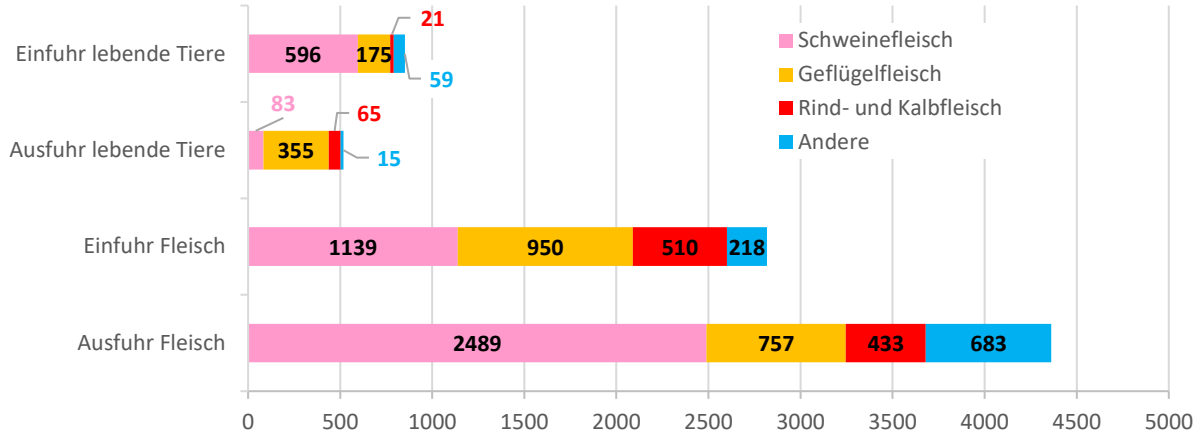



**Abbildung 12: Außenhandel mit lebenden Tieren und Fleisch(-waren) 2017 (in 1000 t SG)**

(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

Im Jahr 2017 wurden **lebende Tiere** mit einem Schlachtgewicht von 851.000 t importiert. Damit ging die Einfuhr von lebenden Tieren im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 % zurück (Rinder +17,1 %, Schweine -10,7 %, Geflügel +25 %). Die Ausfuhr lebender Tiere betrug 517.800 t SG und ging im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht zurück (insgesamt -7,8 %, Rinder +12,2 %, Schweine +2,4 %, Geflügel -12,6 %). Die Anzahlen der im- und exportierten Tiere sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

**Tabelle 1: Anzahl importierter und exportierter Tiere 2017 (in Stück)**

| | lebende Tiere | |
|---|---|---|
| | Einfuhr | Ausfuhr |
| Rinder | 64.346 | 794.534 |
| Kälber | 27.202 | 662.806 |
| Großrinder | 37.144 | 131.728 |
| Schweine | 14.025.368 | 2.016.962 |
| Ferkel | 10.251.717 | 1.651.556 |
| adulte Schweine | 3.773.651 | 365.406 |
| Geflügel | 55.368.824 | 166.981.509 |
| Hühner | 48.946.918 | 165.508.995 |
| Enten | 24.140 | 362.708 |
| Gänse | 1.544 | 11.897 |
| Puten | 6.396.222 | 1.097.909 |
| Schafe | 114.911 | 9.731 |
| Ziegen | 866 | 4.617 |
| Einhufer | 1.730 | 4.428 |

(nach Statistischem Bundesamt 2018h)

Nach Deutschland importierte Tiere stammten (gerechnet in Lebendgewicht) zu 54 % aus den Niederlanden, gefolgt von Dänemark mit 28 %, Polen und Tschechien mit jeweils 4 %, Frankreich und Belgien mit jeweils 2 % sowie weiteren EU- und Nicht-EU-Staaten. Zu den wichtigsten Handelspartnern beim Export lebender Tiere zählten ebenfalls die Niederlande mit 75 % des Exports in Lebendgewicht, Österreich mit 8 %, Polen und Ungarn mit jeweils 3 %, die Türkei und Italien mit jeweils 2 % sowie Russland, Rumänien, Spanien und Belgien mit je 1 %. Außerdem wurden lebende Tiere in geringerem Umfang in diverse andere Staaten exportiert (Statistisches Bundesamt, 2018h).

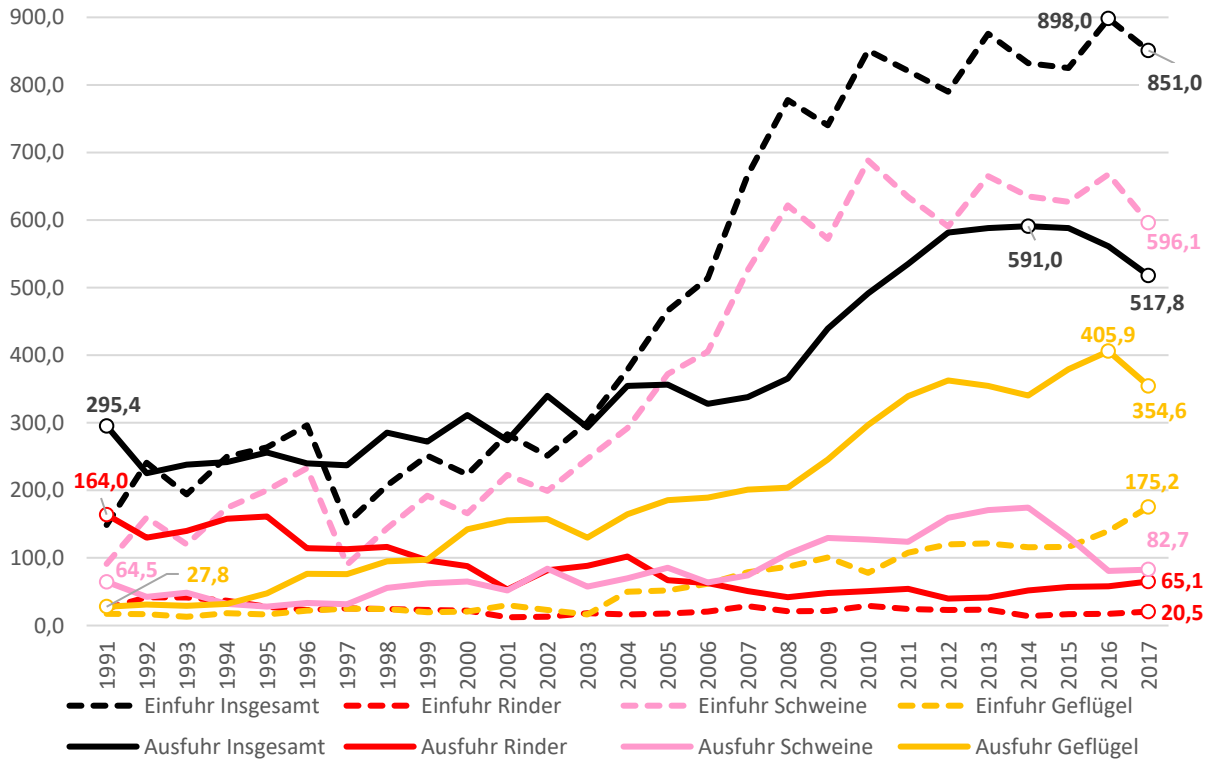



**Abbildung 13: Außenhandel mit lebenden Tieren 1991 bis 2017 (in 1.000 t SG)**

(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

Wie in Abbildung 13 zu sehen ist, hat das Außenhandelsvolumen mit lebenden Tieren seit 1991 insgesamt deutlich zugenommen. Dabei ist der Import lebender Tiere noch stärker gewachsen als der Export (beides gemessen in SG). Der Import von lebenden Tieren wird mengenmäßig von Schweinen dominiert, der Export von Geflügel (BLE, 2018b).

Das Außenhandelsvolumen mit **Fleisch(-waren)** ist deutlich höher als das der lebenden Tiere: 2017 wurden insgesamt 2,82 Mio. t SG Fleisch importiert und 4,36 Mio. t SG Fleisch exportiert. Damit nahm der Import um 3,8 % (Rind + 8,5 %, Schwein + 3,3 %, Geflügel + 4,5 %) im Vergleich zum Vorjahr zu, der Export nahm hingegen um 2,2 % (Rind – 4,9 %, Schwein – 0,5 %, Geflügel + 1,3 %) ab (siehe Abbildung 14) (BLE, 2018b).

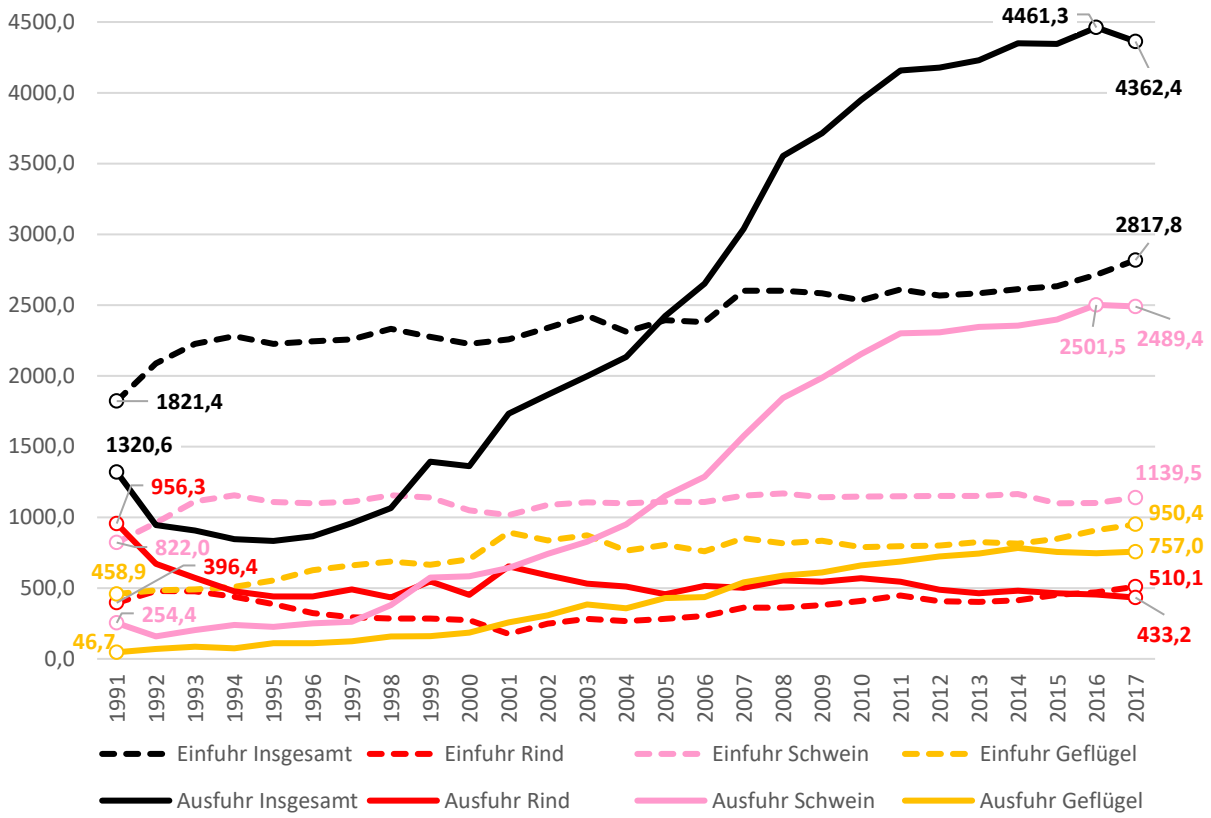



**Abbildung 14: Außenhandel mit Fleisch(-waren) 1991 bis 2017 (in 1.000 t SG)**

(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

Gemessen in Produktgewicht kamen 23 % des importierten Fleisches aus den Niederlanden, gefolgt von Dänemark (16 %), Belgien (15 %), Polen (12 %), Österreich und Frankreich (je 5 %) sowie Spanien, dem Vereinigten Königreich und Italien (je 4 %). Rund 1 % der Fleischeinfuhren kamen aus Ungarn, Neuseeland, Argentinien, der Schweiz, Thailand, Ukraine und den Vereinigte Staaten von Amerika. Auch beim Export von Fleisch waren die Niederlande der wichtigste Handelspartner mit einem Anteil an den Exporten von 16 %. Weitere Handelspartner waren u. a. Italien (12 %), die Volksrepublik China (10 %), Polen (7 %), Österreich (5 %), Dänemark (5 %), Frankreich (4 %), das Vereinigte Königreich (4 %), Hongkong (4 %) sowie die Tschechische Republik (4 %). Insgesamt ist

der EU-Binnenmarkt der wichtigste Handelsplatz für Deutschlands Fleischimporte und –exporte. Eine Besonderheit stellen die Fleischexporte nach Ostasien dar, da dorthin beispielsweise Schweineohren, -schwänze und -füße exportiert werden, die in Deutschland oder der EU wenig bis keine Verwendung in der menschlichen Ernährung finden und zu Tierfutter verarbeitet oder der industriellen Verwertung zugeführt werden.

### 3.1.5. Verbrauch und Verzehr

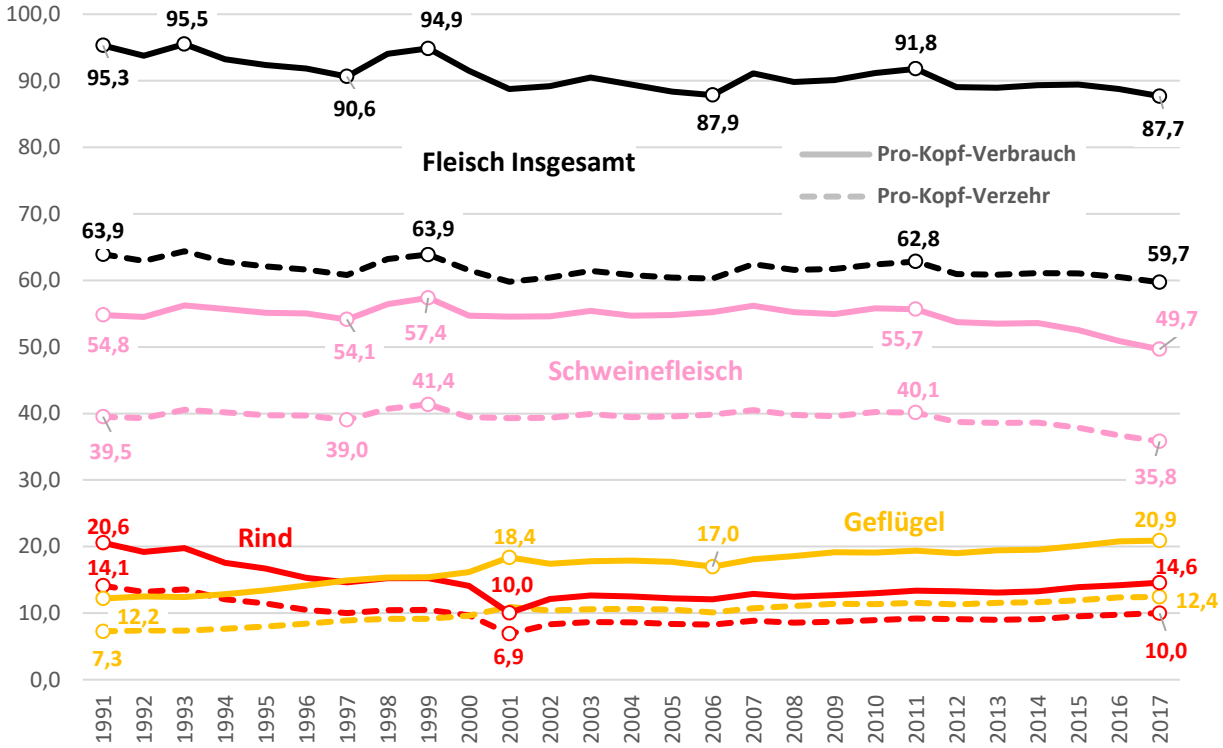



**Abbildung 15: Pro-Kopf-Verbrauch und –Verzehr von Fleisch(-waren) 1991-2017 (in kg/Kopf)**
(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

Der **Verbrauch** von Fleisch ist die Menge an Fleisch, die in Deutschland zum Verbrauch, für Nahrungs- und Futtermittel oder zur industriellen Verwertung, zur Verfügung steht. Im Jahr 2017 lag der Fleischverbrauch nach vorläufigen Daten bei 7,26 Mio. t SG insgesamt bzw. 87,69 kg/Kopf. Damit sank der Verbrauch um 0,7 % und der Pro-Kopf-Verbrauch um 1,2 % im Vergleich zum Vorjahr (siehe Abbildung 15, Anhang 1 und Anhang 2) (BLE, 2018b).

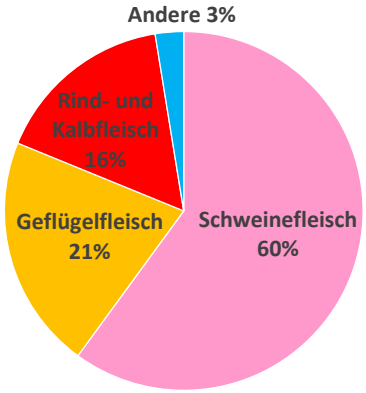



**Abbildung 16: Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch(-waren) 2017v**
(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

Der **Verzehr** wird aus dem Verbrauch über Faktoren berechnet. Er gibt die für den menschlichen Verzehr verwendete Fleischmenge ohne Knochen und sonstige Abschnitte wider. Im Jahr 2017 lag der Verzehr bei insgesamt 4,95 Mio. t SG bzw. 59,73 kg/Kopf. Damit ging der Verzehr um 0,8 % bzw. 1,3 %

zurück. Den größten Anteil sowohl am Verbrauch als auch am Verzehr hat das Schweinefleisch mit einem berechneten Verzehr von 35,80 kg/Kopf (-2,4 % im Vergleich zum Vorjahr), gefolgt von Geflügelfleisch mit 12,44 kg/Kopf (+0,5 %), Rindfleisch mit 9,99 kg/Kopf (+2,5 %) und anderem Fleisch mit 1,5 kg/Kopf (-12 %) (siehe Abbildung 16). Während der Schweinefleischverbrauch und -verzehr in den letzten Jahren rückläufig waren, erfreuen sich Geflügel- und auch Rindfleisch zunehmender Beliebtheit (BLE, 2018b).

### 3.1.6. Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad (SVG) gibt das Verhältnis der Inlandsproduktion zum Verbrauch eines (landwirtschaftlichen) Produktes an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch durch die eigene Produktion gedeckt werden.

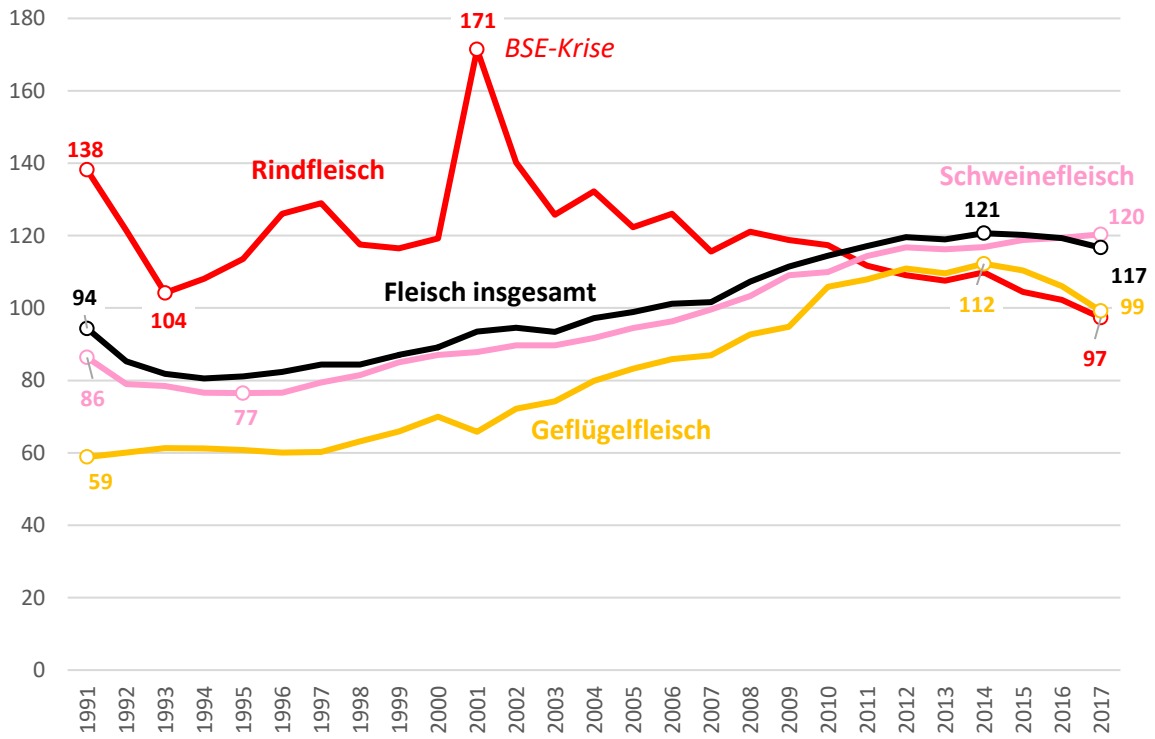



**Abbildung 17: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch 1991 bis 2017v (in Prozent)**

(eigene Darstellung nach BLE, 2018b)

2017 lag der Selbstversorgungsgrad für Fleisch insgesamt bei 116,7 % (siehe Abbildung 17 und Anhang 1). Damit ging er im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück (-2,6 Prozentpunkte). Bereits seit 2014 ist der Selbstversorgungsgrad rückläufig, dies liegt an einer gestiegenen Nachfrage nach Geflügel und Rindfleisch, die nicht aus inländischer Produktion gedeckt wird. Dadurch ist der Selbstversorgungsgrad für Rind erstmals seit der deutschen Einheit und für Geflügel erstmals seit 2009 unter die 100 %-Marke gefallen. Gegenläufig entwickelt sich der Selbstversorgungsgrad für Schweinefleisch: Deutsche Schweinemäster produzieren verstärkt für den Export, sodass der Selbstversorgungsgrad 2017 bei 120 % lag (siehe auch 3.1.4 Außenhandel) (BLE, 2018b).

## 3.2. EU und Weltmarkt

### 3.2.1. Viehbestände

Im Jahr 2017 wurden in der **EU-28** nach Angaben von Eurostat rund 88,4 Mio. Rinder, 150,1 Mio. Schweine, 86,3 Mio. Schafe und 12,3 Mio. Ziegen gehalten (siehe Abbildung 18). Im Vergleich zum Vorjahr ging der Rinder- und der Ziegenbestand um 0,8 % bzw. 0,2 % zurück, der Schweine- und der Schafbestand nahmen um 2 % bzw. 0,7 % zu. Im Vergleich der Jahre 2006 und 2017 gingen alle angegebenen Viehbestände zurück: Rinder –1,0 %, Schweine –7,9 %, Schafe -9,8 % sowie Ziegen -6,8 %. Aktuelle Daten zu Geflügel- und Einhuferbeständen liegen bei Eurostat derzeit nicht vor (Eurostat, 2018).

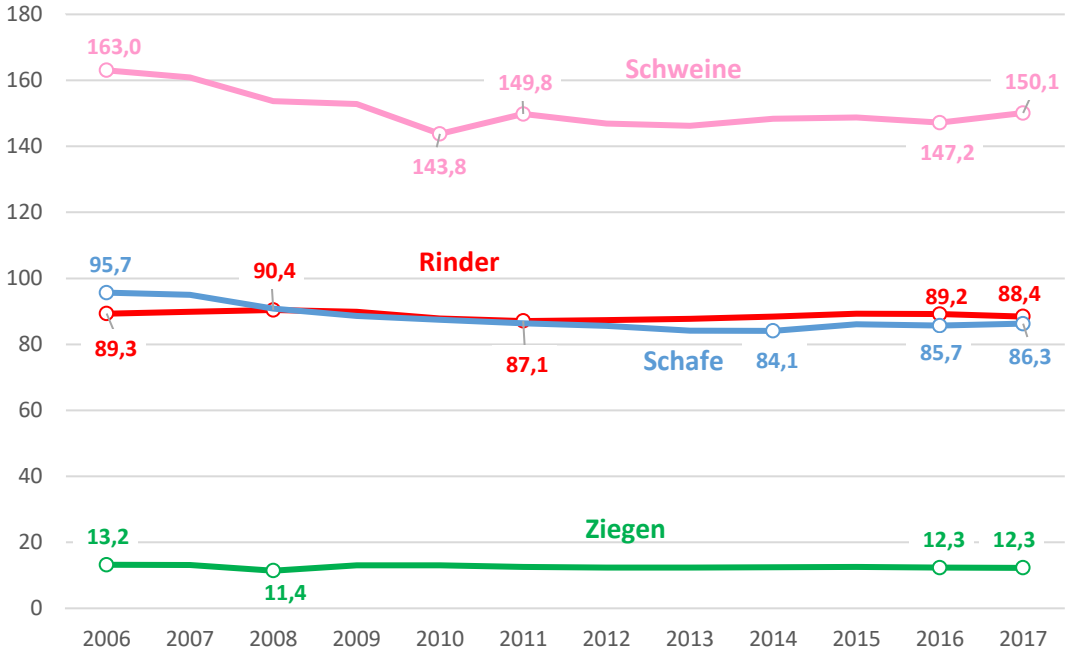



**Abbildung 18: EU-28 Viehbestand 2006 bis 2017 (in Millionen Stück)**

(eigene Darstellung nach Eurostat 2018)

In der EU-28 wurden die meisten Rinder in Frankreich (21 % des EU-28-Bestandes), Deutschland (13,9 %) und dem Vereinigten Königreich gehalten (11,1 %) (siehe Abbildung 19). Große Schweinebestände wurden in Spanien (20,1 %) und Deutschland (18,4 %) verzeichnet. Bei der Haltung von Schafen sind das Vereinigte Königreich (28,5 %) sowie Spanien (18,5 %) und Rumänien (11,3 %) wichtige Erzeugerländer. Die Ziegenbestände waren hingegen in Griechenland (31 %) und Spanien (24,9 %) am größten (Eurostat, 2018).

Laut Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) wurden 2016 rund 6,1 % der **weltweit** gehaltenen Rinder, 15,2 % der Schweine und 6,2 % der Hühner in der EU-28 gehalten (siehe Tabelle 2) (FAO, 2018).

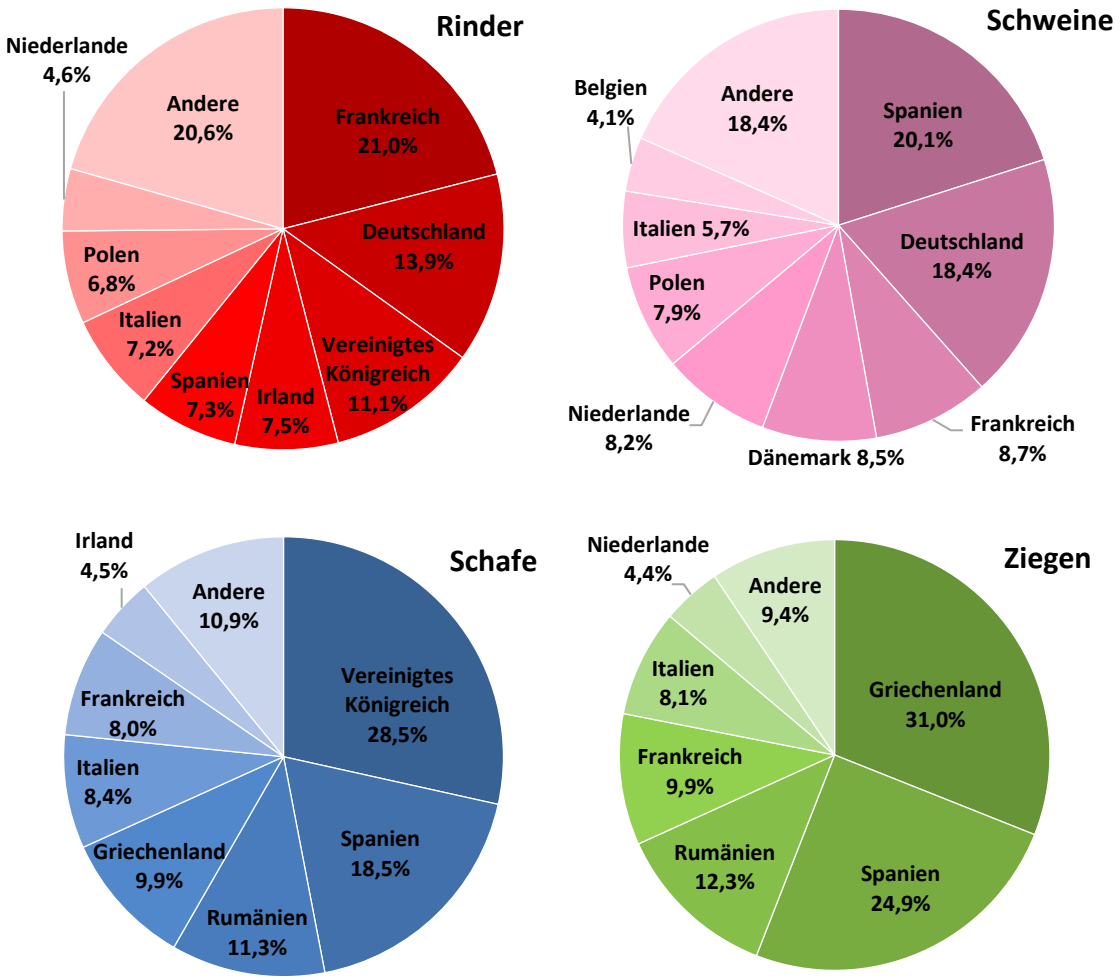



**Abbildung 19: EU-28 Viehbestände – Anteile Staaten**

Anmerkung: Rinder- und Schweinebestände 2017, Schaf- und Ziegenbestände 2015. Keine aktuellen Daten zu anderen Tierarten/-gruppen (eigene Darstellung nach Eurostat 2018)

**Tabelle 2: Viehbestände 2016 (in 1.000 Stück)**

| | Welt | EU-28 | Anteil EU-28 |
|---|---|---|---|
| Rinder | 1.474.888 | 90.057 | 6,1% |
| Büffel | 199.280 | 406 | 0,2% |
| Schweine | 981.797 | 148.854 | 15,2% |
| Hühner | 22.705.417 | 1.411.155 | 6,2% |
| Enten | 1.241.388 | 44.481 | 3,6% |
| Gänse und Perlhühner | 380.620 | 10.975 | 2,9% |
| Truthühner | 468.745 | 91.533 | 19,5% |
| Schafe | 1.173.354 | 98.318 | 8,4% |
| Ziegen | 1.002.810 | 12.762 | 1,3% |
| Pferde | 59.048 | 3.502 | 5,9% |
| Maultiere | 9.772 | 159 | 1,6% |
| Esel | 43.554 | 251 | 0,6% |
| Kaninchen und Hasen | 316.686 | 23.396 | 7,4% |
| andere Nagetiere | 18.947 | - | 0,0% |
| Altweltkamele | 28.456 | - | 0,0% |
| andere Kamele | 9.092 | - | 0,0% |
| Bienenstöcke | 90.565 | 13.184 | 14,6% |
| Andere lebende Tiere | 6.332 | 1.700 | 26,8% |

Anmerkungen:

Die Angaben beinhalten amtliche, halbamtliche, geschätzte und berechnete Daten.

Andere lebende Tiere: Alle anderen Tiere, die zur Erzeugung von Fleisch, Eiern, Federn, Häuten oder anderem gehalten werden. Zum Beispiel: Strauße, Antilopen, Hirsche oder Gämsen.

(nach FAO 2018)

### 3.2.2. Fleischerzeugung

Nach Daten von Eurostat wurden 2017 in der **EU-28** rund 7,8 Mio. t Rind-, 23,3Mio. t Schweine-, 13,3 Mio. t Geflügel- und 0,8 Mio. t Schaf- und Ziegenfleisch produziert (siehe Abbildung 20). im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Rindfleisch (-0,1 %) und die Schweinefleischproduktion (-1,0 %) leicht ab. Die Geflügelfleisch- (+0,9 %) sowie Schaf- und Ziegenfleischproduktion (+1,3 %) nahmen hingegen zu. Im Vergleich der Jahre 2006 und 2017 zeigt sich ein Rückgang der Rindfleischproduktion um 4,8 % und der Schaf- und Ziegenfleischproduktion um 32,5 %. Die Schweine- und Geflügelfleischproduktionen stiegen im selben Zeitraum um 5,6 % bzw. 26,6 %.

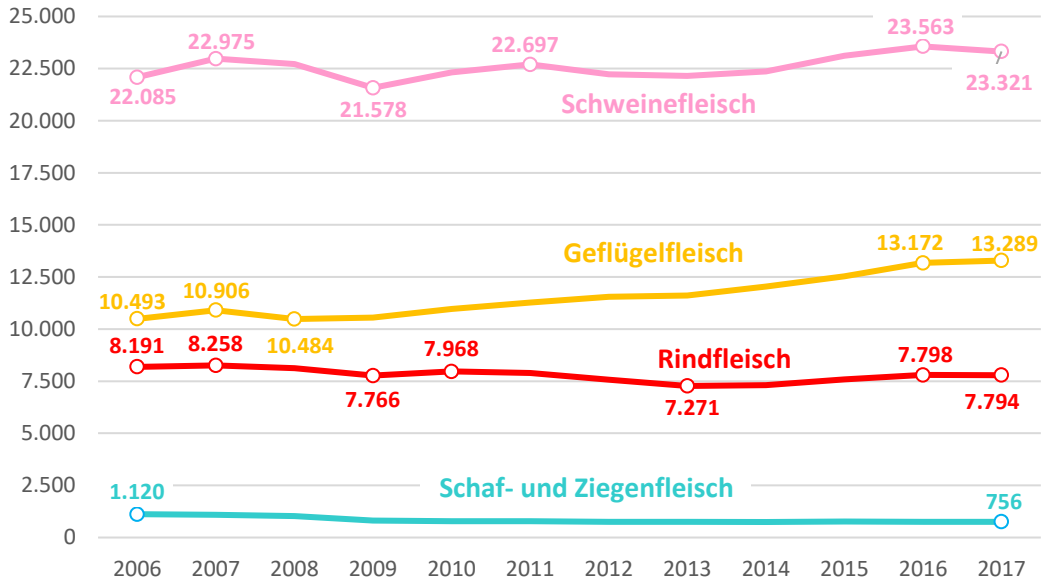



**Abbildung 20: EU-28 Fleischerzeugung 2006 bis 2017 (in 1.000 t)**

(eigene Darstellung nach Eurostat, 2018)

Wie bei den Viehbeständen sind an der Fleischerzeugung der EU-28 je Tierart/-gruppe verschiedene Länder unterschiedlich stark beteiligt (siehe Abbildung 20). Die größten Rindfleischproduzenten der EU-28 sind Frankreich (18,5 % der in der EU produzierten Menge), Deutschland (14,4 %) und das Vereinigte Königreich (11,5 %). Fast ein Viertel der EU-28 Schweinefleischproduktion wird von Deutschland erbracht (23,4 %), gefolgt von Spanien (18,2 %) und Frankreich (9,3 %). Die größten Geflügelfleischproduzenten der EU-28 sind Polen (17,6 %). das Vereinigte Königreich (13,8 %) und Frankreich (12,4 %). Bei der Erzeugung von Schaf- und Ziegenfleisch entfällt der Großteil der Erzeugung auf das Vereinigte Königreich (39,4 %), gefolgt von Spanien (16,6 %) (Eurostat, 2018).

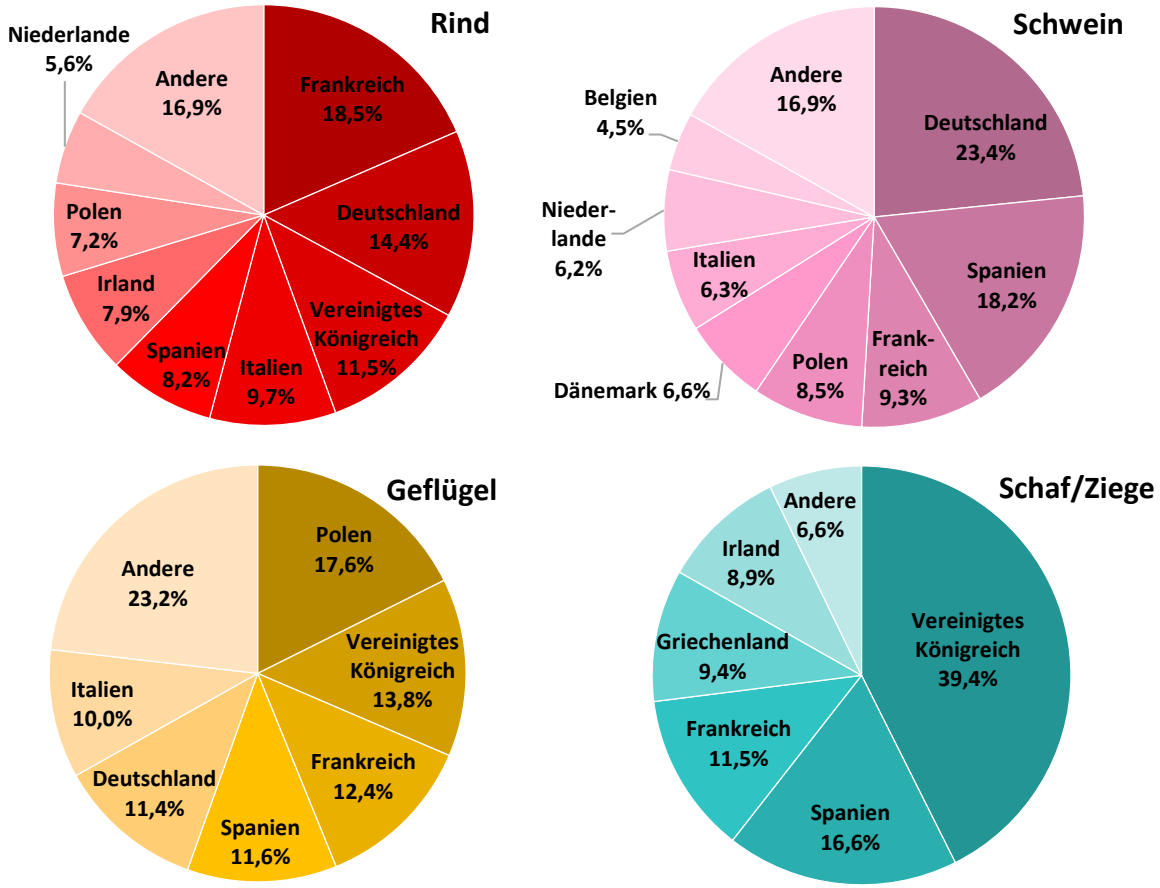



**Abbildung 21: EU-28-Fleischerzeugung 2017 – Anteile Staaten**

(eigene Darstellung nach Eurostat 2018)

**Tabelle 3: Weltfleischerzeugung 2016 (in 1.000 t)**

| | 2000 | 2016 | Anteil an Welt (%) | Veränderung 2000-2016 (%) |
|---|---|---|---|---|
| Afrika | 11.537.708 | 18.956.661 | 5,7 | 64,3 |
| Amerika | 73.735.524 | 101.661.442 | 30,8 | 37,9 |
| Nordamerika | 41.556.440 | 49.203.413 | 14,9 | 18,4 |
| Zentralamerika | 5.439.823 | 8.358.665 | 2,5 | 53,7 |
| Südamerika | 25.801.226 | 42.864.389 | 13,0 | 66,1 |
| Karibik | 938.035 | 1.234.976 | 0,4 | 31,7 |
| Europa | 51.303.139 | 62.562.539 | 19,0 | 21,9 |
| EU-28 | 42.800.842 | 47.471.558 | 14,4 | 10,9 |
| Asien | 91.228.358 | 140.023.880 | 42,4 | 53,5 |
| Ozeanien | 5.402.332 | 6.685.903 | 2,0 | 23,8 |
| Welt | 233.207.062 | 329.890.425 | | 41,5 |

(nach FAO 2018)

**Weltweit** wurden 2016 laut FAO rund 330 Mio. t Fleisch erzeugt. Der größte Fleischerzeuger war Asien (42,4 %); während in Europa rund 19 % und in der EU-28 rund 14,4 % des Fleisches erzeugt wurden. Die Weltfleischerzeugung ist seit dem Jahr 2000 um 41,5 % gestiegen. Die Steigerung fällt dabei je nach Kontinent unterschiedlich stark aus: Am stärksten stieg die Fleischerzeugung in Südamerika (+66,1 %) und Afrika (+64,3 %). In Europa (+21,9 %) und Nordamerika nahm die Fleischerzeugung am wenigsten zu (+18,4 %).

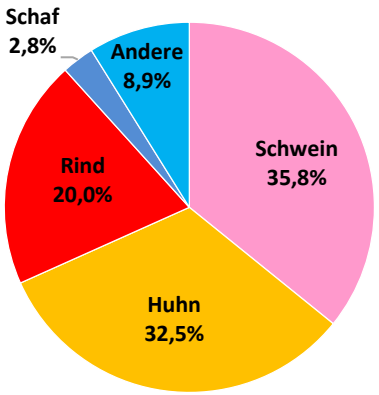



**Abbildung 22: Weltfleischerzeugung 2016 – Anteile der Fleischsorten**

(eigene Darstellung nach FAO 2018)

Das 2016 mengenmäßig am meisten produzierte Fleisch war Schweinefleisch, welches mehr als ein Drittel der weltweiten Fleischproduktion ausmachte (siehe Abbildung 22 und Anhang 7). Ein weiteres Drittel der Fleischproduktion entfiel auf Hühnerfleisch. Weitere 20 % der Fleischerzeugung machte Rindfleisch aus, gefolgt von diversen anderen Fleischarten (insgesamt 11,7 %) (FAO, 2018).

### 3.2.3. Preise

Die FAO Fleischpreisindizes sind seit den Basisjahren 2002-2004 (= 100) gestiegen (siehe Abbildung 23 und Anhang 8). Für das Jahr 2017 lag der Gesamtindex nach einem zwischenzeitigen Tief im Vorjahr bei 170 und damit 9 % über dem Vorjahr und 49 % über dem Jahr 2004. Im Vergleich zum Vorjahr legten alle Fleischkategorien zu: Schaffleisch am stärksten (+ 26 %), gefolgt von Schweine- (+ 10 %), Geflügel- (+ 8 %) und Rindfleisch (+ 7 %).

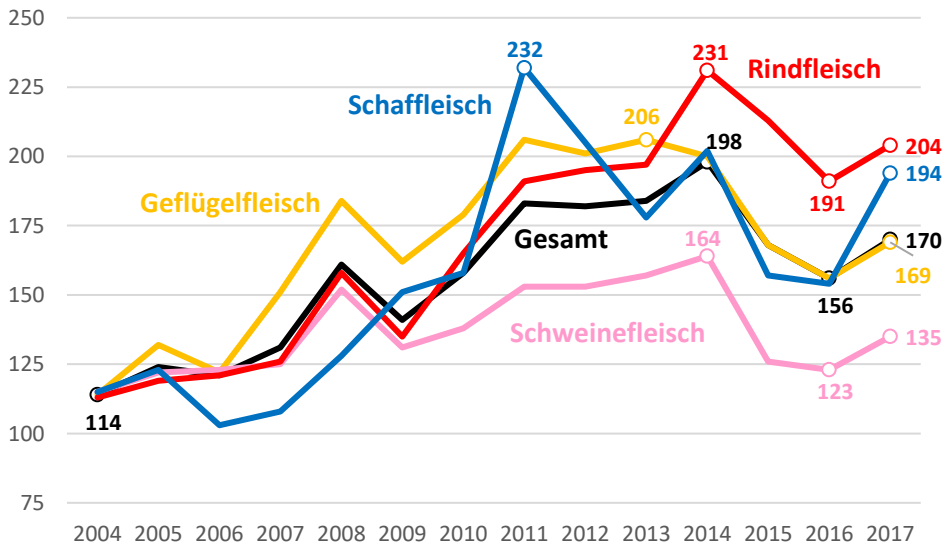



**Abbildung 23: FAO Fleischpreisindizes 2004-2017**

Basisjahre 2002-2004 = 100

(eigene Darstellung nach FAO 2018)

Die Erzeugerpreise für Fleisch unterscheiden sich je nach Fleischart und Staat unterschiedlich stark (siehe Abbildung 24 und Anhang 9). Allgemein sind die Preise für Schweine- und Geflügelfleisch geringer als die für Rind- oder Schaffleisch. Entgegen diesem Trend verhält es sich in Indien: Die Preise für Rindfleisch sind deutlich niedriger als die für Geflügel. Dies könnte z. B. an der traditionsbedingt geringen Nachfrage nach (Rind-)Fleisch in Indien liegen.

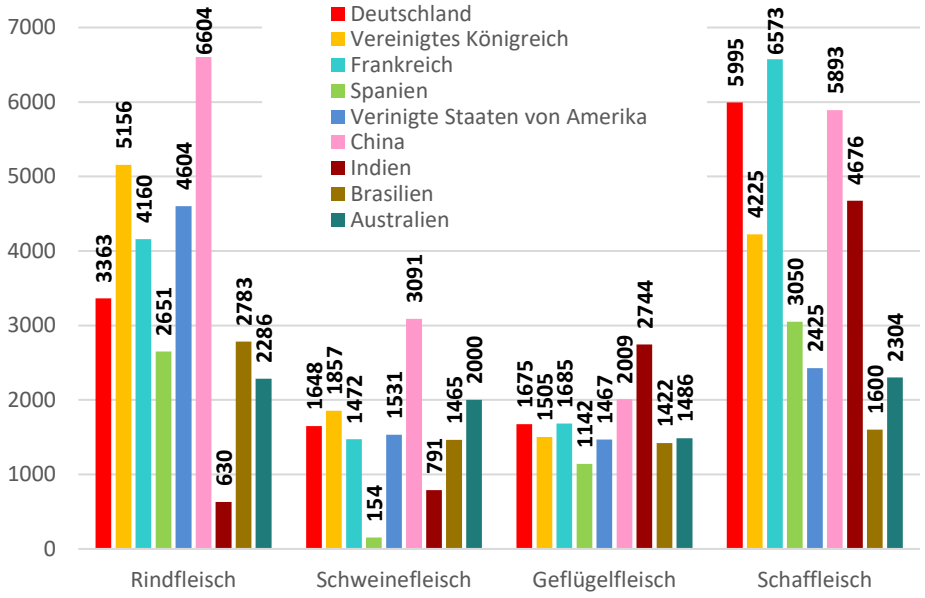



**Abbildung 24: Fleischerzeugerpreise ausgewählter Staaten 2016 (in USD/t)**

(eigene Darstellung nach FAO 2018)

### 3.2.4. Verbrauch

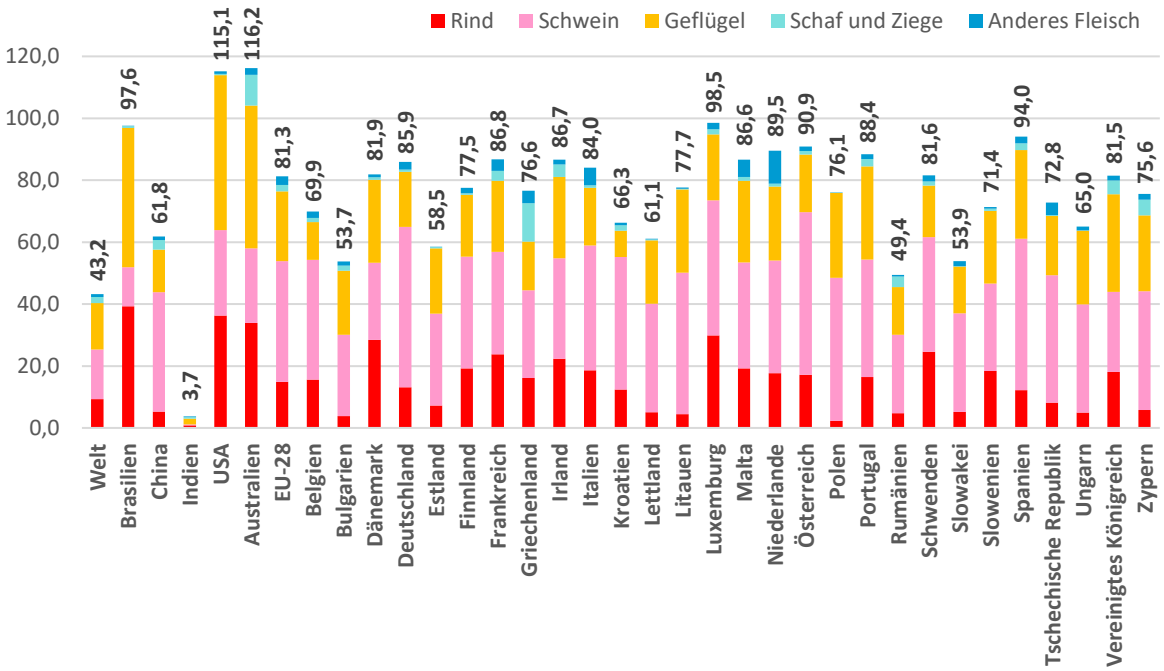



**Abbildung 25: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2013 (in kg)**

(eigene Darstellung nach FAO 2018)

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch lag 2013 (neuester Datenstand der FAO Daten) bei 43,2 kg/Kopf (siehe Abbildung 25 und Anhang 10). Im Vergleich zum Jahr 1990 ist der Pro-Kopf-Verbrauch damit um 29 % gestiegen. Den weltweit höchsten Pro-Kopf-Verbrauch weist Australien mit 116,2 kg/Kopf auf, dicht gefolgt von den USA mit 115,1 kg/Kopf. Den niedrigsten Fleischverbrauch weist Indien mit 3,7 kg/Kopf auf. Weltweit ist der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinfleisch am höchsten (37 % des Verbrauchs). Nur rund 1 kg/Kopf geringer ist der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch, es macht rund 35 % des Verbrauchs aus. Durchschnittlich 22 % des Verbrauchs werden durch Rindfleisch gedeckt, 2 % durch anderes Fleisch.

### 3.2.5. Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad mit Fleisch lag 2016 im EU-Schnitt bei 116 %. Bei Rind- (100 %), Schweine- (112 %) und Geflügelfleisch (104%) konnte der Verbrauch durch die EU-Produktion gedeckt werden, bei Schaf- und Ziegenfleisch ist die EU-28 mit einem Selbstversorgungsgrad von 88 % hingegen auf Importe angewiesen. Je nach Fleischart und Staat ist der Selbstversorgungsgrad unterschiedlich hoch: Einen sehr hohen Selbstversorgungsgrad weisen mit 569 % Irland für Rindfleisch und Dänemark für Schweinefleisch auf. Dem gegenüber stehen sehr niedrige Selbstversorgungsgrade beispielsweise im Bereich Schaf- und Ziegenfleisch für Dänemark (31 %) oder Italien (33 %).

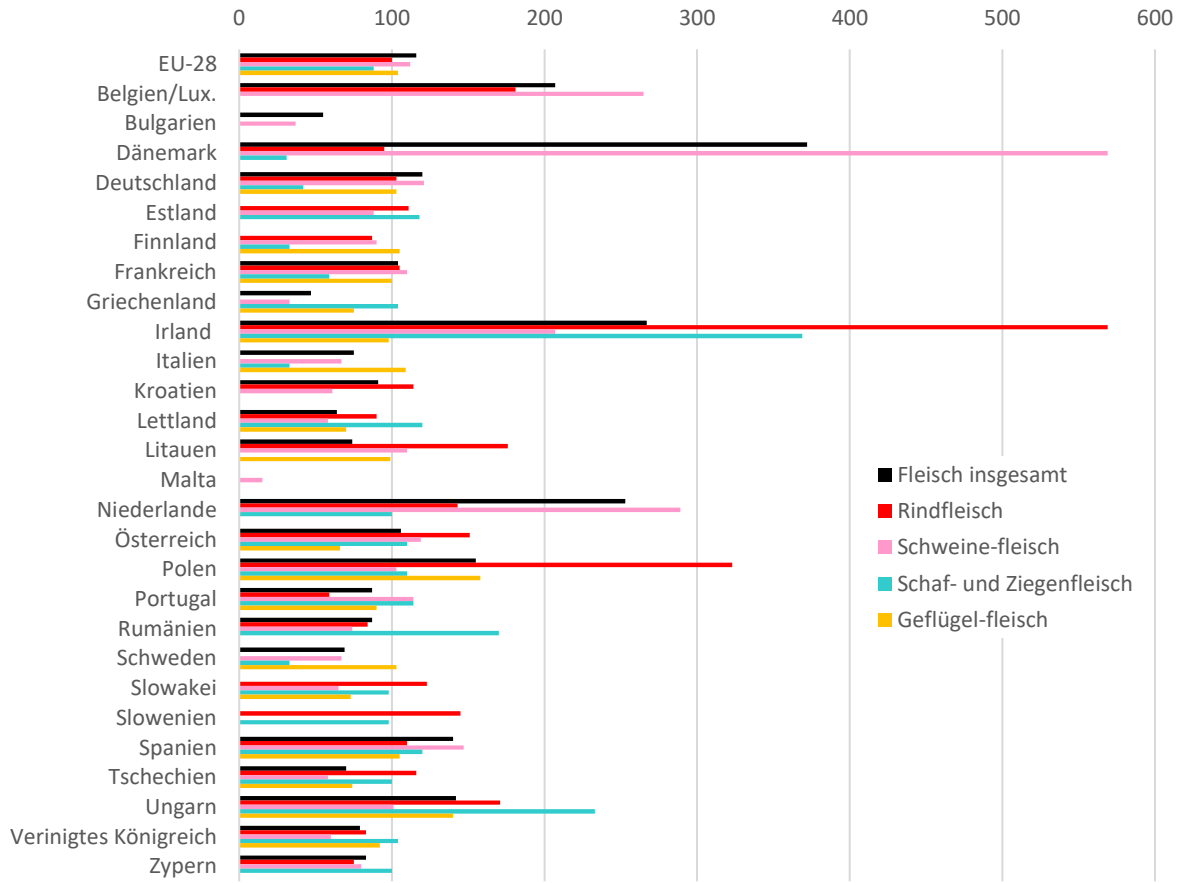



**Abbildung 26: Selbstversorgungsgrad der EU-28 mit Fleisch 2016 (in Prozent)**

Anmerkung: bei einigen Ländern fehlen die Angaben zu einzelnen Fleischarten

(eigene Darstellung nach AMI 2017)

## 4. Besondere Entwicklungen

Als besonders kritisch ist derzeit die Entwicklung der **Afrikanischen Schweinepest (ASP)** zu sehen, da ein Ausbruch in Deutschland zu großen Verwerfungen in der Fleischbranche sowie deren vor- und nachgelagerten Bereiche führen würde. Diese besonders aggressive, ursprünglich aus Afrika stammende Viruserkrankung kann sowohl Haus- als auch Wildschweine befallen und führt meist innerhalb weniger Tage zum Tod des erkrankten Tieres. Über Körperflüssigkeiten oder das Fleisch infizierter Tiere kann das sehr robuste Virus übertragen werden. Überträger ist dabei vor allem über weite Strecken nicht das Wildschwein, sondern der Mensch, beispielsweise über Tiertransporte, kontaminierte Autoreifen oder weggeworfene Essensreste, die anschließend von Wildschweinen gefressen werden. Da es weder Impfung noch Behandlungsmöglichkeiten gibt, ist die Verhinderung der Ausbreitung derzeit das einzige Mittel zur Bekämpfung der ASP. Die ASP ist bereits in Deutschlands Nachbarländern angekommen. Sowohl in Polen als auch in der Tschechischen Republik wurde sie mehrfacht nachgewiesen. Um die Ausbreitung der ASP über den Wildschweinebestand zu reduzieren werden diese vermehrt bejagt. In Polen und Dänemark gibt es außerdem Pläne zum Bau von Wildzäunen an der Grenze zu Weißrussland und der Ukraine bzw. im Fall von Dänemark an der Grenze zu Deutschland, um die Wanderung von ggf. infizierten Wildschweinen zu unterbinden (Friedrich-Loeffler-Institut Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, 2018).

Das **Tierwohl** war 2017 und ist weiterhin ein heiß diskutiertes Thema. Neben dem Wunsch der Verbraucher nach einem möglichst tiergerechten Leben des Nutzviehs gilt es die Machbarkeit und Finanzierbarkeit im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit zu berücksichtigen. Einen Beitrag zur Verbesserung des Tierschutzes sollen beispielsweise die Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz leisten. indem sie wissenschaftliche Erkenntnisse in der Praxis umsetzen und erproben (BLE, 2018c).

**Abbildung 27: Tierschutzlabel des Tierschutzbundes**

Neben der Einstiegs- gibt es eine Premiumstufe. (Quelle: tierschutzbund.de)

Am Markt sind mittlerweile verschiedene Label zu finden, die für mehr Tierwohl stehen sollen. Zum einen das Label „Für mehr Tierschutz“ des Tierschutzbundes (Abbildung 27). Produkte, die den Anforderungen des Labels entsprechen, dürfen diese freiwillige Kennzeichnung tragen. Auch die Branchen-initiative Tierwohl setzt sich als Bündnis aus Verbänden, Unternehmen der Land- und Fleischwirtschaft sowie des Lebensmitteleinzelhandels für eine Verbesserung der Haltungsbedingungen für Schweine, Hähnchen und Puten ein (Abbildung 28). Dabei finanziert der teilnehmende Handel die

**Abbildung 28: Label der Initiative Tierwohl**

(Quelle: initiative-tierwohl.de)

Initiative, indem er pro verkauftem Kilogramm Schweine- oder Geflügelfleisch sowie –wurst 6,25 Ct an die Initiative gibt. Diese zahlt Landwirten anhand eines Katalogs von Tierwohlkriterien ein Tierwohlentgelt aus (BMEL, 2018a). Des Weiteren hat beispielsweise der Discounter LIDL im April 2018 eine eigene Haltungskennzeichnung auf seinen Frischfleischprodukten eingeführt. Das vierstufige System kennzeichnet ähnlich wie bei Eiern, aus welcher Haltungsform das gekennzeichnete Fleisch stammt. Wobei Stufe 1 dem gesetzlichen Standard entspricht und Stufe 4 Bioprodukten. Bis Anfang 2019 sollen etwa 50 % der Frischfleischprodukte mindestens Stufe 2 „Stallhaltung plus“ entsprechen. Außerdem plant Lidl einen Tiergesundheitsindex einzuführen (Lidl, 2018). Auch an einem staatlichen Tierwohllabel (Abbildung 29) soll weitergearbeitet werden. Es soll Aufschluss darüber geben, wie fleischliefernde Tiere gehalten wurden (BMEL, 2018a).

**Abbildung 29: Das staatliche Tierwohllabel**
(Quelle: BMEL)

# Anhang

## Anhang 1: Versorgung mit Fleisch in Deutschland 2017 (vorläufige Daten; in 1.000 t SG))

Stand: 13.03.18

| Fleischart | Brutto-eigen-erzeugung | Einfuhr[2] leb. Tiere | Ausfuhr[2] leb. Tiere | Netto-er-zeugung | Anfangs- bestand[3] Fleisch | End- bestand[3] Fleisch | Einfuhr[2] Fleisch, Fleischwaren, Konserven insges. | Einfuhr[2] Fleisch, Fleischwaren, Konserven dar. EU | Ausfuhr[2] Fleisch, Fleischwaren, Konserven insges. | Ausfuhr[2] Fleisch, Fleischwaren, Konserven dar. EU | Verbrauch[4] insges. | Verbrauch[4] kg/Kopf | darunter menschl. Verzehr[5] insges. | darunter menschl. Verzehr[5] kg/Kopf | SVG % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rind- und Kalbfleisch[6] | 1.173,34 | 20,50 | 65,09 | 1.128,75 | 0,00 | 0,00 | 510,06 | 438,07 | 433,20 | 401,15 | 1.205,61 | 14,56 | 827,05 | 9,99 | 97,32 |
| Schweinefleisch[6] | 4.947,75 | 596,05 | 82,71 | 5.461,09 | 0,00 | 0,00 | 1.139,46 | 1.136,03 | 2.489,43 | 1.978,45 | 4.111,11 | 49,65 | 2.964,11 | 35,80 | 120,35 |
| Schaf- und Ziegenfleisch | 30,91 | 2,56 | 0,23 | 33,25 | 0,00 | 0,00 | 46,33 | 16,85 | 8,80 | 7,63 | 70,79 | 0,85 | 47,07 | 0,57 | 43,67 |
| Pferdefleisch | 2,63 | 0,35 | 1,07 | 1,91 | 0,00 | 0,00 | 1,45 | 1,03 | 0,21 | 0,20 | 3,16 | 0,04 | 2,07 | 0,02 | 83,23 |
| Innereien | 556,35 | 55,41 | 13,53 | 598,24 | 0,00 | 0,00 | 107,07 | 87,07 | 660,09 | 261,06 | 45,22 | 0,55 | 11,76 | 0,14 | 1.230,41 |
| Geflügelfleisch | 1.716,86 | 175,18 | 354,56 | 1.537,48 | 0,00 | 0,00 | 950,41 | 827,53 | 756,98 | 692,04 | 1.730,91 | 20,90 | 1.029,89 | 12,44 | 99,19 |
| Sonstiges Fleisch[7] | 44,72 | 0,94 | 0,65 | 45,00 | 0,00 | 0,00 | 63,00 | 20,60 | 13,72 | 12,84 | 94,28 | 1,14 | 63,64 | 0,77 | 47,43 |
| Fleisch insgesamt | 8.472,55 | 851,00 | 517,84 | 8.805,71 | 0,00 | 0,00 | 2.817,78 | 2.527,19 | 4.362,43 | 3.353,38 | 7.261,07 | 87,69 | 4.945,59 | 59,73 | 116,68 |
| Bevölkerung in Millionen Einwohner. Ab 2011: Stand jeweils zum 30.06. eines Jahres. Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2011 | | | | | | | | | | | | | | 82,80 | |

**Anhang 2: Versorgung mit Fleisch in Deutschland 2016 (in 1.000 t SG)**

Stand: 13.03.18

| Fleischart | Brutto-eigen-erzeugung | Einfuhr[2] | Ausfuhr[2] | Netto-er-zeugung | Anfangs- | End- | Einfuhr[2] | | Ausfuhr[2] | | Verbrauch[4] | | darunter | | SVG |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | leb. Tiere | leb. Tiere | | bestand[3] Fleisch | bestand[3] Fleisch | Fleisch, Fleischwaren, Konserven | | | | | | menschl. Verzehr[5] | | |
| | | | | | | | insges. | dar. EU | insges. | dar. EU | insges. | kg/Kopf | insges. | kg/Kopf | % |
| Rind- und Kalbfleisch[6] | 1.196,00 | 17,51 | 58,03 | 1.155,48 | 0,00 | 0,00 | 470,12 | 408,18 | 455,76 | 422,90 | 1.169,85 | 14,21 | 802,51 | 9,75 | 102,24 |
| Schweinefleisch[6] | 5.002,71 | 667,69 | 80,77 | 5.589,64 | 0,00 | 0,00 | 1.102,59 | 1.099,38 | 2.501,46 | 1.901,72 | 4.190,77 | 50,89 | 3.021,54 | 36,69 | 119,37 |
| Schaf- und Ziegenfleisch | 31,45 | 2,43 | 0,15 | 33,72 | 0,00 | 0,00 | 50,71 | 19,28 | 8,01 | 7,13 | 76,43 | 0,93 | 50,83 | 0,62 | 41,15 |
| Pferdefleisch | 3,24 | 0,39 | 1,44 | 2,19 | 0,00 | 0,00 | 1,55 | 1,11 | 0,31 | 0,30 | 3,44 | 0,04 | 2,25 | 0,03 | 94,10 |
| Innereien | 619,30 | 69,28 | 14,79 | 673,79 | 0,00 | 0,00 | 102,15 | 81,59 | 732,75 | 262,90 | 43,20 | 0,52 | 11,23 | 0,14 | 1.433,57 |
| Geflügelfleisch | 1.817,03 | 140,13 | 405,89 | 1.551,26 | 0,00 | 0,00 | 909,25 | 789,13 | 747,28 | 667,61 | 1.713,24 | 20,80 | 1.019,37 | 12,38 | 106,06 |
| Sonstiges Fleisch[7] | 49,72 | 0,57 | 0,29 | 50,00 | 0,00 | 0,00 | 78,06 | 22,48 | 15,71 | 14,85 | 112,35 | 1,36 | 75,83 | 0,92 | 44,25 |
| Fleisch insgesamt | 8.719,46 | 898,00 | 561,36 | 9.056,09 | 0,00 | 0,00 | 2.714,44 | 2.421,15 | 4.461,27 | 3.277,43 | 7.309,27 | 88,76 | 4.983,58 | 60,52 | 119,29 |
| Bevölkerung in Millionen Einwohner. Ab 2011: Stand jeweils zum 30.06. eines Jahres. Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2011 | | | | | | | | | | | | | | 82,35 | |

Alle Fleischbilanzen seit 1991 finden Sie auf der Internetseite des BZL (https://www.bzl-datenzentrum.de/), auf der Homepage der BLE (https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html) sowie auf der BMEL-Statistik-Seite (https://www.bmel-statistik.de/)

**Anhang 3: Anzahl der viehhaltenden Betriebe (in Stück)**

| Haltungen nach Tierarten/Nutzung der Tiere | Jahre | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 2000 | 2010 | 2013 | 2016 | 2017 |
| Rinder (einschl. Kälber) insgesamt | 224.800 | 174.960 | 157.764 | 147.094 | 143.601 |
| Milchkühe | 138.500 | 91.550 | 79.537 | 69.174 | 65.782 |
| Ammen- und Mutterkühe | 50.500 | - | - | - | - |
| andere Kühe | - | 56.286 | 51.834 | 50.637 | 50.494 |
| Schweine insgesamt | 123.500 | 32.900 | 27.900 | 24.400 | 23.500 |
| Mastschweine | - | 28.000 | 23.600 | 20.600 | 19.700 |
| Zuchtschweine | 47.400 | 15.600 | 10.900 | 8.800 | 8.400 |
| Hühner insgesamt | - | 58.158 | 56.600 | 47.203 | - |
| Legehennen 1/2 Jahr und älter | - | 56.286 | 54.100 | 44.786 | - |
| Schlacht- u. Masthühner sowie sämtliche Hähne | - | 4.532 | 4.500 | 3.330 | - |
| Sonstiges Geflügel insgesamt | - | - | 9.000 | 8.328 | - |
| Gänse | - | 4.650 | 4.600 | 4.353 | - |
| Enten | - | 6.176 | 5.700 | 5.117 | - |
| Truthühner | - | 1.925 | 1.900 | 1.848 | - |
| Schafe | 31.600 | 22.273 | 10.100 | 9.700 | 9.900 |
| Ziegen | - | 11.219 | 10.800 | - | - |

(nach Statistischem Bundesamt, 2018a)

## Anhang 4: Viehbestand in Deutschland (in Stück)

| Tierart | Jahre | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 1990 | 2000 | 2010 | 2013 |
| Rinder insgesamt | 19.487.997 | 14.538.000 | 12.706.229 | 12.685.993 |
| Kälber bis einschließlich 8 Monate | 3.012.319 | 2.331.400 | 2.666.771 | 2.670.965 |
| Jungrinder über 8 Monate bis 1 Jahr, männlich | 1.782.404 | 983.800 | 498.011 | 496.380 |
| Jungrinder über 8 Monate bis 1 Jahr, weiblich | 1.918.704 | 1.311.600 | 702.794 | 710.904 |
| Rinder 1 bis unter 2 Jahre, männlich | 2.043.768 | 1.241.700 | 1.025.441 | 1.027.249 |
| Rinder 1 bis u. 2 Jahre, weiblich, zum Schlachten | 537.046 | 254.400 | 159.127 | 163.985 |
| Rinder 1 b.u.2 J., weiblich, Nutz- u.Zuchttiere | 2.149.797 | 1.907.300 | 1.831.456 | 1.823.499 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Bullen und Ochsen | 217.869 | 166.500 | 102.200 | 85.977 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Färsen zum Schlachten | 114.411 | 57.200 | 36.877 | 32.806 |
| Rinder 2 J.u.älter, Färsen als Zucht- u. Nutztiere | 942.661 | 884.400 | 794.589 | 733.509 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Milchkühe | 6.354.555 | 4.569.800 | 4.181.679 | 4.267.611 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Ammen- und Mutterkühe | 209.566 | 724.600 | - | - |
| Rinder 2 Jahre und älter, Schlacht- und Mastkühe | 204.897 | 105.300 | - | - |
| Rinder 2 Jahre und älter, andere Kühe | - | - | 707.284 | 673.108 |
| Schweine insgesamt | 30.818.833 | 25.633.300 | 26.900.800 | 28.133.400 |
| Ferkel | 7.479.247 | 6.697.400 | 7.148.700 | 8.219.100 |
| Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht,ohne Ferkel | 8.307.658 | 6.303.500 | 6.186.000 | 5.449.100 |
| Mastschweine 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht | 6.633.845 | 5.286.900 | 5.341.300 | 5.821.900 |
| Mastschweine 80 bis unter 110 kg Lebendgewicht | 4.483.715 | 4.270.900 | 4.939.500 | 5.392.100 |
| Mastschweine 110 und mehr kg Lebendgewicht | 608.661 | 458.100 | 1.020.300 | 1.168.400 |
| Eber zur Zucht | 110.543 | 57.200 | 32.300 | 25.000 |
| Jungsauen, zum 1. Mal trächtig | 419.692 | 326.900 | 269.600 | 251.900 |
| Andere trächtige Sauen | 1.679.598 | 1.441.900 | 1.337.400 | 1.230.100 |
| Jungsauen, noch nicht trächtig | 399.477 | 281.600 | 253.000 | 239.400 |
| Andere nicht trächtige Sauen | 696.397 | 508.900 | 372.700 | 336.400 |
| Hühner insgesamt | 106.054.384 | - | 114.113.374 | 160.773.500 |
| Junghennen unter 1/2 Jahr alt | 17.009.522 | - | 11.303.297 | 15.641.200 |
| Legehennen 1/2 Jahr und älter | 53.651.857 | - | 35.278.999 | 47.986.700 |
| Schlacht- u. Masthühner sowie sämtliche Hähne | 35.393.005 | - | 67.531.078 | 97.145.600 |
| Sonstiges Geflügel insgesamt | 7.824.302 | - | 14.786.376 | 16.559.600 |
| Gänse | 781.487 | - | 278.080 | 544.200 |
| Enten | 2.013.655 | - | 3.164.334 | 2.759.700 |
| Truthühner | 5.029.160 | - | 11.343.962 | 13.255.700 |
| Schafe insgesamt | 3.239.482 | 2.675.900 | 2.088.541 | 1.570.000 |
| Schafe unter 1 Jahr alt | 705.690 | 998.200 | 675.783 | 409.500 |
| Weibliche Schafe zur Zucht | 2.050.257 | 1.677.700 | 1.338.008 | 1.117.500 |
| Andere Schafe | - | - | 74.750 | 43.000 |
| Schafböcke zur Zucht, 1 Jahr und älter | 62.691 | . | - | - |
| Hammel und übrige Schafe, 1 Jahr und älter | 420.844 | . | - | - |
| Ziegen insgesamt | - | - | 149.936 | 130.200 |
| Ziegen, weiblich | - | - | 75.544 | 81.000 |
| Ziegen, männlich | - | - | 74.392 | 49.200 |
| Pferde insgesamt | 490.954 | - | - | - |
| Ponys und Kleinpferde | 126.101 | - | - | - |
| Pferde unter 1 Jahr | 30.407 | - | - | - |
| Pferde 1 bis unter 3 Jahre | 57.785 | - | - | - |
| Pferde 3 bis unter 14 Jahre | 229.841 | - | - | - |
| Pferde 14 Jahre und älter | 46.820 | - | - | - |

## Anhang 4: Viehbestand in Deutschland (in Stück) Fortsetzung

| | Jahre | |
|---|---|---|
| | 2016 | 2017 |
| Rinder insgesamt | 12.466.586 | 12.281.276 |
| Kälber bis einschließlich 8 Monate | 2.602.606 | 2.542.680 |
| Jungrinder über 8 Monate bis 1 Jahr, männlich | 464.834 | 457.907 |
| Jungrinder über 8 Monate bis 1 Jahr, weiblich | 727.399 | 703.636 |
| Rinder 1 bis unter 2 Jahre, männlich | 955.979 | 932.868 |
| Rinder 1 bis u. 2 Jahre, weiblich, zum Schlachten | 176.823 | 183.721 |
| Rinder 1 b.u.2 J., weiblich, Nutz- u.Zuchttiere | 1.826.910 | 1.787.662 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Bullen und Ochsen | 88.069 | 86.829 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Färsen zum Schlachten | 35.657 | 38.504 |
| Rinder 2 J.u.älter, Färsen als Zucht- u. Nutztiere | 701.079 | 688.290 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Milchkühe | 4.217.700 | 4.199.010 |
| Rinder 2 Jahre und älter, Ammen- und Mutterkühe | - | - |
| Rinder 2 Jahre und älter, Schlacht- und Mastkühe | - | - |
| Rinder 2 Jahre und älter, andere Kühe | 669.530 | 660.169 |
| Schweine insgesamt | 27.376.100 | 27.577.600 |
| Ferkel | 7.998.200 | 8.071.200 |
| Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht,ohne Ferkel | 5.189.400 | 5.337.300 |
| Mastschweine 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht | 5.561.200 | 5.500.300 |
| Mastschweine 80 bis unter 110 kg Lebendgewicht | 5.465.500 | 5.515.500 |
| Mastschweine 110 und mehr kg Lebendgewicht | 1.228.500 | 1.223.700 |
| Eber zur Zucht | 25.000 | 24.200 |
| Jungsauen, zum 1. Mal trächtig | 225.000 | 221.300 |
| Andere trächtige Sauen | 1.158.400 | 1.147.400 |
| Jungsauen, noch nicht trächtig | 216.800 | 226.000 |
| Andere nicht trächtige Sauen | 308.100 | 310.700 |
| Hühner insgesamt | 158.648.625 | - |
| Junghennen unter 1/2 Jahr alt | 12.921.832 | - |
| Legehennen 1/2 Jahr und älter | 51.935.542 | - |
| Schlacht- u. Masthühner sowie sämtliche Hähne | 93.791.251 | - |
| Sonstiges Geflügel insgesamt | 14.925.304 | - |
| Gänse | 329.039 | - |
| Enten | 2.236.379 | - |
| Truthühner | 12.359.886 | - |
| Schafe insgesamt | 1.574.200 | 1.579.700 |
| Schafe unter 1 Jahr alt | 431.800 | 430.500 |
| Weibliche Schafe zur Zucht | 1.101.800 | 1.109.300 |
| Andere Schafe | 40.600 | 39.900 |
| Schafböcke zur Zucht, 1 Jahr und älter | - | - |
| Hammel und übrige Schafe, 1 Jahr und älter | - | - |
| Ziegen insgesamt | - | - |
| Ziegen, weiblich | - | - |
| Ziegen, männlich | - | - |
| Pferde insgesamt | - | - |
| Ponys und Kleinpferde | - | - |
| Pferde unter 1 Jahr | - | - |
| Pferde 1 bis unter 3 Jahre | - | - |
| Pferde 3 bis unter 14 Jahre | - | - |
| Pferde 14 Jahre und älter | - | - |

(eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2018b)

## Anhang 5: Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte (Basisjahr 2010 = 100)

| Messzahlen mit/ohne Umsatzsteuer<br>Landwirtschaftliche Produkte | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indizes einschließlich Umsatzsteuer | | | | | | | | | | |
| Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte insgesamt | 108,9 | 88,2 | 100 | 113,4 | 119,4 | 120,7 | 111,1 | 106,9 | 106,7 | 115,5 |
| Pflanzliche Erzeugung | 108,8 | 83,9 | 100 | 115,8 | 126,4 | 120,1 | 103,8 | 114,3 | 117,4 | 115,1 |
| Tierische Erzeugung | 108,9 | 91 | 100 | 111,8 | 114,9 | 121,1 | 115,9 | 102,1 | 99,7 | 115,8 |
| Tiere | 107,6 | 99,7 | 100 | 110,3 | 121,5 | 120,8 | 112,7 | 107,4 | 108,8 | 115,3 |
| Rinder | 104,9 | 98,3 | 100 | 114 | 126,9 | 123,6 | 116,9 | 121,3 | 115,6 | 122,3 |
| Jungbullen | 101 | 97,2 | 100 | 112,4 | 123,7 | 119,2 | 113,6 | 119,2 | 115,2 | 120,1 |
| Kühe | 108,9 | 97,7 | 100 | 120,5 | 138,5 | 133,5 | 121,1 | 126,6 | 116,1 | 129,7 |
| Färsen | 103,9 | 100,5 | 100 | 110,8 | 125,7 | 129,8 | 126,6 | 125,5 | 120,4 | 124,9 |
| Kälber | 108,3 | 100,8 | 100 | 108 | 110,5 | 114,2 | 113,2 | 111,7 | 109,2 | 107,1 |
| Schweine | 111,4 | 100,9 | 100 | 108,1 | 120,9 | 120,2 | 109,5 | 98,4 | 105,3 | 114,8 |
| Schafe und Ziegen | 96,9 | 99,1 | 100 | 110,8 | 120,1 | 119,9 | 122 | 126,3 | 129,8 | 129,8 |
| Geflügel | 100,5 | 99,4 | 100 | 111,6 | 113,8 | 118,2 | 117 | 114,7 | 107,9 | 103,2 |
| Hähnchen | 92,4 | 95,6 | 100 | 111,6 | 109,7 | 114,9 | 113 | 110 | 99,6 | 99,4 |
| Enten | 102,3 | 105,7 | 100 | 109,1 | 115,8 | 124 | - | - | - | - |
| Truthühner (Puten) | 110,4 | 102,8 | 100 | 111,9 | 117,7 | 120,7 | - | - | - | - |
| Milch | 111,8 | 80,3 | 100 | 115,5 | 106,3 | 122,4 | 120,7 | 94,8 | 87,3 | 116,9 |
| Eier | 85,7 | 94,1 | 100 | 94 | 117,4 | 110,3 | 108 | 108,7 | 107,9 | 111,6 |
| Indizes ohne Umsatzsteuer | | | | | | | | | | |
| Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte insgesamt | 108,8 | 88,1 | 100 | 113,4 | 119,4 | 120,7 | 111,1 | 106,9 | 106,7 | 115,5 |
| Pflanzliche Erzeugung | 108,8 | 83,9 | 100 | 115,8 | 126,4 | 120,2 | 103,8 | 114,3 | 117,4 | 115 |
| Tierische Erzeugung | 108,7 | 91 | 100 | 111,8 | 114,9 | 121,1 | 115,9 | 102,1 | 99,7 | 115,8 |
| Tiere | 107,5 | 99,7 | 100 | 110,3 | 121,5 | 120,8 | 112,7 | 107,4 | 108,8 | 115,3 |
| Rinder | 105 | 98,4 | 100 | 114 | 126,9 | 123,6 | 116,9 | 121,3 | 115,6 | 122,2 |
| Jungbullen | 101 | 97,1 | 100 | 112,4 | 123,7 | 119,2 | 113,6 | 119,2 | 115,2 | 120,1 |
| Kühe | 108,9 | 97,8 | 100 | 120,5 | 138,5 | 133,5 | 121,1 | 126,6 | 116,1 | 129,7 |
| Färsen | 103,9 | 100,5 | 100 | 110,8 | 125,7 | 129,8 | 126,6 | 125,5 | 120,4 | 124,9 |
| Kälber | 108,3 | 100,8 | 100 | 108 | 110,5 | 114,2 | 113,2 | 111,7 | 109,2 | 107,1 |
| Schweine | 111,4 | 100,8 | 100 | 108,1 | 120,9 | 120,2 | 109,5 | 98,4 | 105,3 | 114,8 |
| Schafe und Ziegen | 96,8 | 99,1 | 100 | 110,8 | 120,1 | 119,9 | 122 | 126,3 | 129,8 | 129,8 |
| Geflügel | 100,6 | 99,5 | 100 | 111,6 | 113,8 | 118,2 | 117 | 114,7 | 107,9 | 103,2 |
| Hähnchen | 92,5 | 95,6 | 100 | 111,6 | 109,7 | 114,9 | 113 | 110 | 99,6 | 99,4 |
| Enten | 102,3 | 105,6 | 100 | 109 | 115,8 | 124 | - | - | - | - |
| Truthühner (Puten) | 110,4 | 102,9 | 100 | 111,9 | 117,7 | 120,7 | - | - | - | - |
| Milch | 111,7 | 80,3 | 100 | 115,5 | 106,3 | 122,4 | 120,7 | 94,8 | 87,3 | 116,9 |
| Eier | 85,7 | 94,1 | 100 | 94 | 117,4 | 110,2 | 108 | 108,7 | 107,9 | 111,6 |

(nach Statistischem Bundesamt 2018f)

## Anhang 6: In Deutschland geschlachtete Tiere und Schlachtmenge 2017

| | Geschlachtete Tiere (Anzahl) | | | Schlachtmenge (kg) | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rinder | Schweine | Geflügel | Rinder | Schweine | Geflügel |
| Baden-Württemberg | 521.159 | 4.798.657 | 3.043.649 | 175.408 | 398.575 | 5.298.206 |
| Bayern | 892.326 | 4.882.606 | 75.707.300 | 308.667 | 470.301 | 186.781.041 |
| Berlin | - | - | - | - | - | - |
| Brandenburg | 34.665 | 1.285.458 | . | 9.808 | 120.432 | . |
| Bremen | 87.999 | 45.032 | - | 28.627 | 4.285 | - |
| Hamburg | 384 | 1 | - | 116 | - | - |
| Hessen | 34.059 | 408.723 | . | 11.546 | 38.703 | . |
| Mecklenburg-Vorpommer | 116.873 | 473.972 | . | 33.835 | 46.153 | . |
| Niedersachsen | 587.552 | 18.498.486 | 285.524.742 | 173.902 | 1.748.170 | 856.806.739 |
| Nordrhein-Westfalen | 724.470 | 19.173.894 | 36.610.848 | 222.726 | 1.848.036 | 55.338.269 |
| Rheinland-Pfalz | 75.478 | 1.231.323 | 39.803 | 22.273 | 116.267 | 122.781 |
| Saarland | 2.305 | 8.248 | . | 781 | 783 | . |
| Sachsen | 17.359 | 129.038 | . | 4.829 | 12.119 | . |
| Sachsen-Anhalt | 4.777 | 5.133.206 | . | 1.406 | 481.254 | . |
| Schleswig-Holstein | 328.878 | 908.561 | 247.841 | 105.203 | 85.470 | 1.385.342 |
| Thüringen | 89.870 | 964.365 | . | 27.010 | 90.542 | . |
| Insgesamt | 3.518.154 | 57.941.570 | 683.021.897 | 1.126.137 | 5.461.090 | 1.514.203.533 |

(nach Statistischem Bundesamt 2018g)

## Anhang 7: Weltfleischerzeugung 2016 nach Tierarten (in 1.000 t)

| | Welt | Anteil an Gesamt (%) | EU-28 | Anteil EU-28 an Welt (%) |
|---|---|---|---|---|
| Schwein | 118.168,7 | 35,8 | 23.618,0 | 20,0 |
| Huhn | 107.143,0 | 32,5 | 11.924,8 | 11,1 |
| Rind | 65.973,8 | 20,0 | 7.878,8 | 11,9 |
| Schaf | 9.310,5 | 2,8 | 813,5 | 8,7 |
| Truthuhn | 6.060,9 | 1,8 | 2.024,5 | 33,4 |
| Ziege | 5.621,3 | 1,7 | 63,4 | 1,1 |
| Ente | 4.534,6 | 1,4 | 493,0 | 10,9 |
| Büffel | 3.826,0 | 1,2 | 18,8 | 0,5 |
| Gans und Perlhuhn | 2.542,6 | 0,8 | 70,6 | 2,8 |
| Wild | 1.996,1 | 0,6 | 121,0 | 6,1 |
| anderes Fleisch | 1.670,6 | 0,5 | 124,9 | 7,5 |
| Kaninchen | 1.428,1 | 0,4 | 257,0 | 18,0 |
| Pferd | 737,9 | 0,2 | 61,1 | 8,3 |
| (Altwelt-)Kamel | 532,2 | 0,2 | - | 0,0 |
| Esel | 207,2 | 0,1 | 0,4 | 0,2 |
| Maultier | 49,9 | 0,0 | 0,7 | 1,4 |
| andere Kamele | 29,8 | 0,0 | - | 0,0 |
| anderes Geflügel | 20,6 | 0,0 | 1,0 | 4,9 |
| andere Nagetiere | 18,6 | 0,0 | - | 0,0 |
| Schnecken (ohne Wasserschnecken) | 18,0 | 0,0 | - | 0,0 |
| Insgesamt | 329.890,4 | | 47.471,6 | 14,4 |

(nach FAO 2018)

**Anhang 8: FAO Weltfleischpreisindizes (2002-2004 = 100)**

| | Gesamt | Geflügel-fleisch | Schweine-fleisch | Rind-fleisch | Schaf-fleisch |
|---|---|---|---|---|---|
| 2004 | 114 | 114 | 115 | 113 | 115 |
| 2005 | 124 | 132 | 122 | 119 | 123 |
| 2006 | 121 | 122 | 123 | 121 | 103 |
| 2007 | 131 | 151 | 125 | 126 | 108 |
| 2008 | 161 | 184 | 152 | 158 | 128 |
| 2009 | 141 | 162 | 131 | 135 | 151 |
| 2010 | 158 | 179 | 138 | 165 | 158 |
| 2011 | 183 | 206 | 153 | 191 | 232 |
| 2012 | 182 | 201 | 153 | 195 | 205 |
| 2013 | 184 | 206 | 157 | 197 | 178 |
| 2014 | 198 | 200 | 164 | 231 | 202 |
| 2015 | 168 | 168 | 126 | 213 | 157 |
| 2016 | 156 | 156 | 123 | 191 | 154 |
| 2017 | 170 | 169 | 135 | 204 | 194 |

(nach FAO 2018)

**Anhang 9: Erzeugerpreise ausgewählter Staaten (in USD/t)**

| | | Rind | Schwein | Huhn | Schaf |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland | 2000 | 2.099 | 1.230 | 870 | 3.140 |
| | 2015 | 3.605 | 1.536 | 1.855 | 5.856 |
| | 2016 | 3.363 | 1.648 | 1.675 | 5.995 |
| Vereinigtes Königreich | 2000 | 2.551 | 1.501 | 1.074 | 1.430 |
| | 2015 | 6.013 | 2.063 | 1.689 | 4.865 |
| | 2016 | 5.156 | 1.857 | 1.505 | 4.225 |
| Frankreich | 2000 | 2.934 | 1.188 | 1.036 | 3.791 |
| | 2015 | 4.358 | 1.431 | 1.706 | 6.736 |
| | 2016 | 4.160 | 1.472 | 1.685 | 6.573 |
| Spanien | 2000 | 1.560 | 1.430 | 799 | 2.168 |
| | 2015 | 2.403 | 1.263 | 1.228 | 3.178 |
| | 2016 | 2.651 | 154 | 1.142 | 3.050 |
| Verinigte Staaten von Amerika | 2000 | 2.653 | 1.332 | 1.027 | 1.604 |
| | 2015 | 5.686 | 1.717 | 1.597 | 2.678 |
| | 2016 | 4.604 | 1.531 | 1.467 | 2.425 |
| China | 2000 | 1.392 | 1.064 | 775 | 1.610 |
| | 2015 | 6.932 | 2.673 | 1.894 | 7.047 |
| | 2016 | 6.604 | 3.091 | 2.009 | 5.893 |
| Indien | 2000 | 320 | 403 | 1.350 | 2.398 |
| | 2015 | 631 | 792 | 2.747 | 4.682 |
| | 2016 | 630 | 791 | 2.744 | 4.676 |
| Brasilien | 2000 | 1.331 | 749 | 733 | 1.580 |
| | 2015 | 2.776 | 1.635 | 1.981 | 1.623 |
| | 2016 | 2.783 | 1.465 | 1.422 | 1.600 |
| Australien | 2000 | 1.344 | 1.263 | 930 | 739 |
| | 2015 | 2.235 | 1.956 | 1.453 | 2.252 |
| | 2016 | 2.286 | 2.000 | 1.486 | 2.304 |

(nach FAO 2018)

**Anhang 10: Weltweiter Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2013**

| | Fleisch insgesamt | Rind | Schwein | Geflügel | Schaf und Ziege | Anderes Fleisch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Welt | 43,2 | 9,3 | 16,0 | 15,0 | 1,9 | 1,0 |
| Brasilien | 97,6 | 39,3 | 12,6 | 45,0 | 0,6 | 0,1 |
| China | 61,8 | 5,2 | 38,6 | 13,7 | 3,1 | 1,2 |
| Indien | 3,7 | 0,8 | 0,3 | 1,9 | 0,6 | 0,1 |
| Vereinigte Staaten von Amerika | 115,1 | 36,2 | 27,6 | 50,0 | 0,4 | 0,8 |
| Australien | 116,2 | 33,9 | 24,1 | 46,1 | 9,9 | 2,2 |
| EU-28 | 81,3 | 14,9 | 39,0 | 22,5 | 2,1 | 2,8 |
| Belgien | 69,9 | 15,6 | 38,7 | 12,2 | 1,3 | 2,1 |
| Bulgarien | 53,7 | 3,8 | 26,3 | 20,7 | 1,6 | 1,3 |
| Dänemark | 81,9 | 28,5 | 24,9 | 26,8 | 0,9 | 0,9 |
| Deutschland | 85,9 | 13,2 | 51,8 | 17,8 | 0,7 | 2,5 |
| Estland | 58,5 | 7,2 | 29,7 | 21,1 | 0,4 | 0,1 |
| Finnland | 77,5 | 19,2 | 36,1 | 19,9 | 0,5 | 1,8 |
| Frankreich | 86,8 | 23,8 | 33,1 | 22,9 | 3,3 | 3,7 |
| Griechenland | 76,6 | 16,1 | 28,3 | 15,7 | 12,5 | 4,0 |
| Irland | 86,7 | 22,4 | 32,4 | 26,3 | 4,1 | 1,6 |
| Italien | 84,0 | 18,6 | 40,3 | 18,6 | 0,9 | 5,6 |
| Kroatien | 66,3 | 12,4 | 42,8 | 8,5 | 1,7 | 0,9 |
| Lettland | 61,1 | 5,1 | 35,0 | 20,5 | 0,3 | 0,2 |
| Litauen | 77,7 | 4,5 | 45,7 | 26,8 | 0,2 | 0,4 |
| Luxemburg | 98,5 | 29,9 | 43,6 | 21,4 | 1,7 | 2,0 |
| Malta | 86,6 | 19,2 | 34,2 | 26,4 | 1,2 | 5,6 |
| Niederlande | 89,5 | 17,7 | 36,4 | 23,9 | 0,9 | 10,6 |
| Österreich | 90,9 | 17,1 | 52,6 | 18,6 | 1,2 | 1,4 |
| Polen | 76,1 | 2,3 | 46,2 | 27,4 | 0,0 | 0,1 |
| Portugal | 88,4 | 16,5 | 37,9 | 30,1 | 2,4 | 1,5 |
| Rumänien | 49,4 | 4,8 | 25,3 | 15,4 | 3,4 | 0,5 |
| Schwenden | 81,6 | 24,6 | 37,0 | 16,6 | 1,4 | 1,9 |
| Slowakei | 53,9 | 5,2 | 31,8 | 15,1 | 0,2 | 1,6 |
| Slowenien | 71,4 | 18,4 | 28,2 | 23,5 | 0,8 | 0,5 |
| Spanien | 94,0 | 12,2 | 48,9 | 28,6 | 2,2 | 2,2 |
| Tschechische Republik | 72,8 | 8,2 | 41,2 | 19,1 | 0,3 | 4,1 |
| Ungarn | 65,0 | 5,0 | 34,9 | 23,8 | 0,1 | 1,3 |
| Vereinigtes Königreich | 81,5 | 18,1 | 25,8 | 31,6 | 4,5 | 1,5 |
| Zypern | 75,6 | 5,8 | 38,4 | 24,5 | 5,1 | 1,9 |

(nach FAO 2018)

## Glossar

Die **Bruttoeigenerzeugung** von Fleisch gibt die Menge des im Inland erzeugten Viehs umgerechnet in Schlachtgewicht an. Sie berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Exporte lebender Tiere, abzüglich dem Import lebender Tiere.

Die **Nettoerzeugung** von Fleisch, angegeben in kg Schlachtgewicht, ist der Fleischanfall von im Inland geschlachteten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft. Sie beinhaltet alle für den menschlichen Verzehr tauglich befundenen Schlachttiere.

Das **Schlachtgewicht** ist das Warmgewicht des geschlachteten und ausgeweideten Tieres nach der Verordnung über die Preismeldung für Schlachtkörper und deren Kennzeichnung (1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung - 1. FlGDV).

Der **Selbstversorgungsgrad** gibt das Verhältnis der Bruttoeigenerzeugung zum Verbrauch an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch durch die eigene Produktion gedeckt werden.

Der **Verbrauch** umfasst die zum Verbrauch zur Verfügung stehende Fleischmenge, d. h. sowohl die Mengen für den menschlichen Verzehr als auch für Tierfutter oder industrielle Verwertungen sowie Verluste, z. B. bei der Zubereitung des Fleisches oder die ungenutzte Entsorgung. Der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbestände und Einfuhren, abzüglich Endbestände und Ausfuhren.

Der **Verzehr** wird aus dem Verbrauch über Faktoren berechnet und soll die für den menschlichen Verzehr verwendete Fleischmenge angeben, ohne Knochen und sonstige Abschnitte.

## Literaturverzeichnis


AMI. (2017). *AMI Markt Bilanz Vieh und Fleisch 2017.* (A. GmbH, Hrsg.) Bonn.

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft. (2017). *lfl.bayern.de Agrarmärkte 2017.* Abgerufen am 16. April 2018 von https://www.lfl.bayern.de/iem/agrarmarkt/171066/index.php

BLE. (2018a). *ble.de Das BZL Informationen für Marktakteure Milch und Milcherzeugnisse*. Abgerufen am 16. März 2018 von https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Milch-Milcherzeugnisse/milch-milcherzeugnisse_node.html

BLE. (2018b). *ble.de Das BZL Informationen für Marktakteure Fleisch und Geflügel.* Abgerufen am 17. April 2018 von https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html;jsessionid=EE4E4272131E7A9C02235789728CCF5E.1_cid335

BLE. (2018c). *mud-tierschutz.de Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz*. Abgerufen am 30. April 2018

BMEL. (2018a). *Tierwohl stärken. Initiativen von Wirtschaft, Tierschutzbund und BMEL*. Abgerufen am 16. April 2018 von https://www.tierwohl-staerken.de/bmel-initiative/10-eckpunkte/eckpunkt-5/

BMEL. (2018b). *bmel-statistik.de Preisreihen der Schlachtpreise von Schweinen, Rindern und Lämmern.* Abgerufen am 12. April 2018 von https://www.bmel-statistik.de/preise/preise-fleisch/preisreihen-preismeldung-fleisch/

Eurostat. (2018). *Eurostat Datenbank*. Abgerufen am 27. März 2018 von http://ec.europa.eu/eurostat/data/database

FAO. (2018). *FAOstat Data*. Abgerufen am 03. April 2018 von http://www.fao.org/faostat/en/#data

Friedrich-Loeffler-Institut Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit. (2018). *fli.de*. Abgerufen am 30. April 2018 von https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/

Lidl. (2018). *Lidl.de - Deutschlandweit bei Lidl: Transparente Haltungskennzeichnung für Frischfleisch*. Abgerufen am 16. April 2018 von https://www.lidl.de/de/haltungskompass/s7377909

Statistisches Bundesamt. (2018a). *destatis.de Datenbank Genesis Tabelle 41311-0003 Betriebe: Deutschland, Jahre, Tierarten*. Abgerufen am 16. März 2018 von https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=C2507F50C2B9C4E4407C843F91C8BA68

.tomcat_GO_2_1?operation=previous&levelindex=2&levelid=1523888333842&levelid=1523888322847&step=1

Statistisches Bundesamt. (2018b). *destatis.de Datenbank Genesis Tabelle 41311-0001 Gehaltene Tiere: Deutschland, Jahre, Tierarten*. Abgerufen am 16. März 2018 von https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=C2507F50C2B9C4E4407C843F91C8BA68.tomcat_GO_2_1?operation=previous&levelindex=2&levelid=1523888333842&levelid=1523888322847&step=1

Statistisches Bundesamt. (2018c). *destatis.de Zahlen und Fakten Tiere und tierische Erzeugung Landwirtschaftliche Betriebe mit Haltug von Rindern*. Abgerufen am 16. April 2018 von https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/TiereundtierischeErzeugung/Tabellen/StrukturRinderBetriebe.html

Statistisches Bundesamt. (2018d). *destatis.de Datenbank Genesis Tabelle 41311-0002 Gehaltene Tiere: Bundesländer, Jahre, Tierarten*. Abgerufen am 16. März 2018 von https://www-genesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=C2507F50C2B9C4E4407C843F91C8BA68.tomcat_GO_2_1?operation=previous&levelindex=1&levelid=1523888322847&step=1

Statistisches Bundesamt. (2018e). *destatis.de Zahlen und Fakten Tiere und tierische Erzeugung Landwirtschaftliche Betriebe mit Haltungen von Geflügel und Geflügelbestand*. Abgerufen am 17. April 2018 von https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/TiereundtierischeErzeugung/Tabellen/BetriebeGefluegelBestand.html

Statistisches Bundesamt. (2018f). *destatis.de Datenbank Genesis Tabelle 61211-0001 Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte*. Abgerufen am 17. April 2018 von https://www-genesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=C6C205BC5DAA2C1B5AB288E51F4FFE71.tomcat_GO_2_1?operation=previous&levelindex=1&levelid=1523950172282&step=1

Statistisches Bundesamt. (2018g). *destatis.de Datenbank Genesis Tabelle 41331-0003 Geschlachtete Tiere, Schlachtmenge.* Abgerufen am 17. April 2018 von https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=CF4E9958B9D52966DF107416DA8044B5.tomcat_GO_1_1?operation=statistikAbruftabellen&levelindex=0&levelid=1523952639136&index=6

Statistisches Bundesamt. (2018h). *Außenhandelsstatistik* .

Vion Zucht- und Nutzvieh. (2018). *Good Farming Balance - Langfristige Liefer- und Preisbindung*. Abgerufen am 16. April 2018 von https://www.vion-zucht-und-nutzvieh.de/artikel.php?id=49